Nr. 281.

Vierteljährlich bei der Geschäftsstelle u. den allen Postanstalten 1,40 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,50 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

Freitag, 30. November 1906.

20. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43.

Fernsprecher Nr. 15.

Erstes Blatt.

Historischer Kalender.

30. November: Andreas Doria, Doge von Venedig, geb. 1468. — Th. Mommsen, Altertumsforscher, geb. 1817. — Joh. Jos. von Littrow, Astronom, gest. 1840. — Großer Ausfall der Pariser Besatzung, von den Sachsen und Württembergern siegreich zurückgeschlagen, 1870.

Rede des Kolonial-Direktors Dernburg.

(Reichstagssitzung am 28. November.)

Kolonialdirektor Dernburg: Ich habe geglaubt, dem Rufe Sr. Maj. des Kaisers mich nicht verschließen zu dürfen. Mich reizte die Aufgabe, ein Land von der mehrfachen Größe des Reichs wirtschaftlicher Blüte entgegenzuführen. Zunächst beschäftigte mich die Resolution, alle Monopolverträge, die über ein Jahr hinausgehen, zu lösen. Der Vertrag mit Tippelskirch ist gelöst. (Beifall.) Der Vertrag endet am 31. März und die Firma tritt in Liquidation. (Beifall.) Die Verwaltung ist wegen dieser Monopolverträge viel angegriffen worden. Die Verträge litten an demselben Fehler; sie waren ursprünglich für kleinere Mengen abgeschlossen und blieben unverändert, obwohl später größere Mengen bezogen wurden. Die Verträge werden genau durchgesehen und wenn sich etwas für das Reich zurückfordern läßt, wird es geschehen. (Beifall.) Ich hoffe auch, daß die Rechnungen diesem hohen Hause schneller unterbreitet werden können als bisher. Wir müssen streben nach administrativ selbständigen, wirtschaftlich aufblühenden Kolonien. Dazu brauchen wir einen leistungsfähigen und verläßlichen Beamtenstand; für unsere Kolonien ist der beste und charakterfesteste Mann gerade gut genug. (Beifall.) Jeder Kolonialbeamte muß sich seiner hohen Verantwortung bewußt sein; niemand wird seiner gerechten Strafe entgehen, aber wer treu seine Pflicht tut, wird von uns gegen ungerechte und heimtückische Angriffe geschützt werden. (Beifall.) Gegen die Verleumder werden wir Strafantrag stellen. Auf meinen Antrag ist vom Reichskanzler eine Untersuchungskommission eingesetzt worden; ihr Ergebnis wird dem Hause mitgeteilt werden. Eine wirtschaftliche Selbständigkeit unserer Kolonien muß sich gründen auf ihre eigenen Ausgaben. Private Unternehmungen müssen nach Möglichkeit gestützt werden. Hierher gehört auch die Schaffung von Verkehrswegen, die das Privatkapital nicht oder noch nicht hat bauen können. Ich habe eine Inventur über unsere gegenwärtigen Kolonialangelegenheiten aufnehmen lassen. Zwei Denkschriften habe ich Ihnen bereits unterbreitet. Eine weitere Denkschrift über den Bahnbau verschiedener Kolonialkörper in Afrika ist in Vorbereitung. Ich mußte voraussehen, daß ich für einen Optimisten gehalten werden würde. (Heiterkeit.) Es ist ja bekannt, daß alles, was aus den Kolonien kommt, mit Mißtrauen aufgenommen wird. Das hindert mich nicht, meiner Ueberzeugung nachzugehen und meine Pflicht zu tun. In den letzten 20 Jahren ist viel in den Kolonien geschehen und die Aussichten für die Zukunft sind durchaus gute. Ueber 250 Mill. Mark sind bereits in den Kolonien rentabel angelegt und nur ein kleiner Teil des Kapitals ist unrentabel angelegt. Ein großer Teil der Naturprodukte geht jetzt leider ein, weil der Transport nach der Küste unmöglich ist. Die zweite Denkschrift befaßt sich mit der administrativen Verwaltung. Wenn man die Kosten der zivilen Verwaltung berechnet, muß man die Soldaten aus dem Spiel lassen. Die Okkupationskosten können nie und nimmer in die Gewinn- und Verlustlisten eines einzelnen Jahres gesetzt werden, sie kommen dem Reich auf die Dauer zugute. (Sehr wahr!) Oder würde man eine solche Rechnung für das Reichsland aufmachen? Die Kolonien können wir ebensowenig aufgeben wie das Reichsland, ohne unsere Weltmachtstellung einzubüßen. Frankreichs Erfahrungen mit Algier zeigen, daß wir keinen Anlaß haben, wegen unserer Kolonien kleinmütig zu sein. Eine wirtschaftliche Erschließung setzt wirtschaftliche Prinzipien voraus. Kein Kaufmann wird Ausgaben in Aussicht nehmen, die er schließlich nicht leisten kann. So werden wir für unsere künftigen Ausgaben ein bestimmtes Programm aufstellen müssen, und die Ausgaben jeweilig im Etat nach Maßgabe der vorhandenen Mittel fordern. Ich hoffe an Ort und Stelle in unsern Kolonien derjenigen Kontakt zu finden, der notwendig ist zu einem vertrauensvollen Zusammenarbeiten mit der Zentrale in Berlin. Was den Ihnen unterbreiteten Nachtragsetat betrifft, so steht fest, daß ein Akt, der als Mangel an Mut aufgefaßt werden könnte, unheilvoll in den andern deutschen Kolonien wirken müßte. Ja, durch ein Aufgeben auch nur des Südens würde die Stellung aller Weißen in Afrika erschüttert. Die Hottentotten stehlen, wo sie stehlen können, und werden die Truppen zurückgezogen, werden die Farmer bestohlen werden. Um die Fortdauer der Pazifizierung des Landes und eine gleichzeitige Entlastung der Etats zu ermöglichen, fordern wir die Bahn. Man kann die Macht vermindern, wenn man die Schnelligkeit erhöht; daher die Bahn. Redner geht bei verminderter Aufmerksamkeit des Hauses auf zahlreiche Einzelheiten des Bahnbaus ein und schließt: Es ist unrichtig, daß das deutsche Kapital in den Kolonien versagt hat; die Kolonialabteilung hat es nur an der nötigen Anleitung fehlen lassen. (Sehr richtig!) Daneben sind ethische Gesichtspunkte zu beachten. Dank gebührt unsern Farmern, die bei der Verteidigung ihres Besitzes Gut und Blut gelassen haben. (Beifall.) Die Kolonialkriege in Afrika haben das Gute, daß sie eine Reihe von Charakteren erziehen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Jedes Volk muß von Zeit zu Zeit vor eine große nationale Aufgabe gestellt werden, und die koloniale Entwickelung wird vielen große Aufgaben stellen. Wir müssen in unser Volk wieder den Impuls tragen, den unsere Kolonien in der Tat verdienen. Wenn mit Ernst Zähigkeit und Opferwilligkeit unsere koloniale Entwickelung betrieben wird, werden auch unsere Kolonien sein ein Denkmal deutschen Fleißes und deutscher Kultur. (Lebhafter Beifall.)

Hanswurstiaden.

Von allen Seiten wird ein starkes Steigen der Viehauftriebe gemeldet. Selbst die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz weist in ihrer Korrespondenz nach, daß im Monat Oktober allein an den vier großen Montagsmärkten der Städte Köln, Essen und Düsseldorf 551 Stück Großvieh und 9666 Schweine mehr aufgetrieben waren, als im gleichen Monate des Vorjahres. Diese gewaltige Steigerung des Schlachtviehangebotes veranlaßt dann doch selbst einzelne freisinnige Blätter, der Wahrheit die Ehre zu geben. So wies dieser Tage der freisinnige ‚Bremer Courier' darauf hin, daß in der Stadt Hannover im Oktober nach amtlicher Mitteilung über 6000 Schweine an den Markt gebracht wurden, gegen 3000 im Oktober des Vorjahres. Das Blatt knüpft daran die sehr verständige Mahnung: zu berücksichtigen, daß der wirtschaftliche Aufschwung eine Steigerung aller Löhne und damit aller Lebensbedürfnisse zur Folge gehabt habe. Aber die Unzufriedenheit bleibe nach wie vor und werde von den Führern geschickt gegen die „Agrarier" ausgebeutet, die noch der Flut der Sozialdemokratie trotzen. Die Regierung werde von allen Seiten bedrängt, die Grenzen für fremdes Vieh zu öffnen.

„Aber das Zögern der Regierung wird verständlich — abgesehen von einer möglichen Verseuchung des deutschen Viehstandes —, wenn man sich die Zustände in England ansieht, wo die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus Amerika und Australien die einheimische Produktion mehr und mehr zurückdrängt. Vom Londoner Fleischmarkt allein gehen 400 Millionen Mark jährlich ins Ausland, und seit zehn Jahren ist die Fleischeinfuhr von Amerika von 62000 auf 175000 Tonnen gestiegen, die einheimische Lieferung dagegen von 180000 auf 90000 Tonnen zurückgegangen. Nun sagt man wohl, England kann sich den Luxus erlauben, seine Landwirtschaft zu ruinieren. Das wird sich zeigen. Für Deutschland aber wäre eine ähnliche Wirtschaftspolitik ein Verhängnis."

Diese Mahnung eines auf seinen liberalen Ruf haltenden Blattes im freisinnigen Bremen ist ohne Zweifel typisch; denn sie beweist, wie sehr in den urteilsfähigen Kreisen des Volkes die Erkenntnis der wahren Sachlage heraufdämmert. Natürlich erfüllt dies die Sozialdemokratie mit Schreck und Entsetzen. Sie kann auf das Agitationsmittel des Fleischnotgeschreies nicht verzichten und sucht durch verdoppeltes Schimpfen die schwindenden Gründe zu ersetzen.

Man höre nun den ‚Vorwärts'! Unter der Ueberschrift „Eine maßlose Herausforderung" schreibt er, anknüpfend an die Zeitungsmeldung, daß die Regierung davon abgekommen sei, Abschwächungen des Grenzschutzes einzuführen, da solche die Gesundheit der heimischen Viehbestände schwer bedrohen würden:

„Volksgesundheit, wohlfeile Massenernährung, kulturelle Hebung der arbeitenden Klassen, die doch voraussetzt, daß die Ernährung nicht das allermeiste des Einkommens verschlinge — Larifari! Wenn nur das Vieh gesund bleibt, das brave, gute deutsche Vieh, der Anfang und das Ende aller Agrarier- und Regierungsweisheit. Man möchte von einem wahrhaften Viehkultus sprechen. Den Leidenschaften von Mist ist das Vieh ein heiliges Tier geworden, dem die ganze Nation Opfer und Verehrung zu weihen hat. Ein Wunder, daß sie das deutsche Vieh noch schlachten lassen. Das ist doch auch nicht gerade gesund. . . . ."

Der ‚Vorwärts' spricht dann von einer „Viehreligion der Agrarier". Er verrät aber in recht unvorsichtiger Weise die Ursache seines Zornes; denn er wendet sich zum Schlusse gegen den ihm unerhört scheinenden Vorschlag einer Verbilligung des Fleisches auf dem Wege vom Produzenten zum Konsumenten. Da hört bei den Glaubensgenossen der Leute, die das deutsche Reich unter sich verteilt haben, wie Israel das Land Kanaan unter seine zwölf Stämme, der Spaß auf! Und in hellem Zorne droht der ‚Vorwärts':

„Die Massen werden inzwischen, ehe dieses mysteriöse und rein demagogische Rezept probiert wird, dafür zu sorgen wissen, daß die Regierung die Maßnahmen trifft, die Neunzehntel des deutschen Volkes, die die gesamte Arbeiterschaft geschlossen fordert und denen sie Nachdruck zu verleihen wissen wird. —"

Nur heraus mit dem Nachdrucke!

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 29 November.

Aus Schloß Randen in Oberschlesien wird heute gemeldet: Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers fand gestern abend eine Tafel von 35 Gedecken statt. Heute vormittag 9½ Uhr begab sich der Kaiser mit Gefolge im Automobil ins Jagdgelände. Um 11 Uhr fand in einem eigens dazu errichteten Zelte ein Jagdfrühstück statt. Das Wetter war anfangs günstig, später setzte leichter Regen ein.

Der Kronprinz, der vom Oberpräsidenten v. Trott zu Solz in die Zivilverwaltung eingeführt wird, begibt sich heute nach Rauen, um der dortigen Sitzung des Osthavelländischen Kreistages zwecks Information über den inneren Verwaltungsdienst beizuwohnen.

Das Staatsministerium trat heute zu einer Sitzung zusammen.

Die Mitteilungen in der Presse über die Braunschweiger Thronfrage tragen den Charakter eines Frage- und Antwortspiels. Gestern wurde dem ‚Hann. Cour.' aus Braunschweig geschrieben: „Es ist jetzt völlig gewiß, daß Prinz Friedrich Wilhelm der eventuelle Kandidat des Regentschaftsrats ist und daß seinetwegen auch bereits vertrauliche Unterhandlungen gepflogen worden sind. Erscheint er den Braunschweigern durch seine Persönlichkeit als der geeignetste Nachfolger seines Vaters, so hat man auch in Berlin gegen seine Kandidatur nichts einzuwenden, aber jeden Schein einer Beeinflussung wird man ängstlich zu meiden suchen. Vorläufig ist allerdings die neue Regentschaft eine spätere, erst nach dem 23. Januar 1907 brennend werdende Sorge, denn leider stehen wir ja immer noch auf derselben Stelle wie im Oktober, und die Zukunft Braunschweigs liegt in den Entschlüssen, die in Gmunden zu fassen sind." Heute bringt dasselbe Blatt folgende Mitteilung: „Das heute abend herausgegebene ‚Wolfenbütteler Kreisblatt' berichtet aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß ein Verzicht des Herzogs von Cumberland für sich und sein Haus auf Hannover bereits dem Regentschaftsrat vorliege und auch der Bundesrat von dem Verzichte verständigt worden sei. Dem gegenüber erfährt die ‚Br. Landesztg.' an maßgebendster Stelle, daß ein derartiger Verzicht bislang nicht vorliegt."

Die 20. Kommission zur Vorberatung des Berufsvereinsgesetzes hat sich konstituiert. Vorsitzender ist der Abg. Schickert (kons.), stellvertretender Vorsitzender Dr. Lucas (nationallib.)

Ein Aufruf zu einem Stablewskifonds wird unter den Berliner Polen verbreitet. Die gesammelten Gelder sollen „zur dauernden Förderung des Unterrichts polnischer Kinder in ihrer Muttersprache dienen".

In Anbetracht des Umstandes, daß am 31. Dezember der Vertrag der Woermann Linie mit der Kolonial-Abteilung, durch welchen die Frachtsätze für den Verkehr zwischen Deutschland und Deutsch-Südwestafrika festgesetzt wurden, sein Ende erreicht, hatte die Woermann Linie in Hamburg zum 20. November eine Versammlung der an diesem Verkehr interessierten Verschiffer einberufen, um mit ihnen die Bedingungen, unter denen dieser Verkehr sich künftig abspielen soll zu beraten. Es wurde, nach der „Afrika-Post", ein volles Einverständnis erzielt. Die vereinbarten neuen Bedingungen treten am 1. Januar in Kraft.

Straßburg i. E., 29. Nov. Bei den Wahlen zum Landesausschuß wurden in 24 Stadt- und Landkreisen unter anderen die früheren oder jetzigen Reichstagsabgeordneten Winterer, Blumenthal, Wetterlé, Ruff, Hoeffel und Jaunez gewählt. Die Klerikalen gewannen Colmar Land und Warzenau verloren jedoch Straßburg Land. Die Sozialdemokraten verloren den einzigen Sitz Mülhausen an die Demokraten.

Aus dem Auslande.

Stockholm, 28. Nov. Hiesigen industriellen und anderen Personen sind in letzter Zeit im Namen eines anonymen Anarchistenklubs unterzeichnete Drohbriefe mit Todesurteilen zugegangen.

Stockholm, 29 Nov. ‚Svenska Dagbladet' meldet aus Paris, daß der Nobelpreis für Chemie dem Pariser Professor Henri Moisson und der Nobelpreis für Physik Professor Thomson in Cambridge zuerteilt werde. Das Blatt bestätigt das Gerücht, daß der Nobelpreis für Medizin

an die Professoren Golgi in Pavia und Ramonycajal in Madrid und der Nobelpreis für Literatur an Glosue Carducci in Bologna verliehen werden soll.

Paris, 29. Nov. In der Kammer wurde heute der Beschluß der Regierung mitgeteilt, die Beantwortung einer Marokko-Interpellation Jaurès zu vertagen, bis die Ratifikation des Algeciasabkommens erfolgt sei.

Paris, 29. Nov. Ueber die gestrige Bischofskonferenz wird berichtet, daß ein Drittel des Episkopats die Ausübung des Gottesdienstes ohne vorherige Meldung bei der Behörde fortsetzen will. Die übrigen Bischöfe scheinen geneigt zu sein, dem Versammlungsgesetz von 1881 Rechnung zu tragen, sofern eine offizielle Erklärung für das ganze Jahr genügt.

London, 29 Nov. In Beantwortung einer Anfrage wegen eines auf einen Engländer in Tanger verübten Angriffes teilte der Staatssekretär Einzelheiten über den Vorfall mit und fügte hinzu: Es scheint nicht nötig gewesen zu sein, daß wir vorgehen und Truppen landen. Wir hören, daß Frankreich und Spanien bereit sind, im Bedarfsfalle, so lange die reguläre Polizei noch nicht errichtet ist, alle etwa erforderlich werdenden vorläufigen Maßnahmen zum Schutze der Ausländer zu ergreifen. Es ist nicht nötig oder wünschenswert, daß die britische Regierung darüber hinaus etwas tun wollte, und es ist nicht beabsichtigt worden, britische Kriegsschiffe zur Mitwirkung zu entsenden.

Madrid, 20. Nov. Moret hat die Bildung des neuen Kabinetts beendet, dem der König infolge der Zusammensetzung seine Zustimmung erteilt hat. Vorsitz: Moret, Aeußeres: Perez Caballeros, Inneres: Barroog, Finanzen: Cleuteris-Delgado, öffentliche Arbeiten: Gasset, Krieg: Luque, Marine: Alba, Justiz: Romanone. Das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts ist noch nicht vergeben.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

129. Sitzung vom 29. November 1906, 1 Uhr.

Im Reichstage wurde am Donnerstag die erste Lesung der Nachtragsetats für Südwestafrika fortgesetzt. Die Beratung eröffnete Abg. Semler (natl.), der eindringlich vor der Preisgabe des Südens der Kolonie warnte, weil sie das Aufgeben der ganzen Kolonie zur Folge haben müsse, und für einen lebhaften Bahnbau eintrat, wobei er sich zugunsten eines Programmes aussprach, das alle in den kommenden Jahren zu fordernden Bahnbauten umfasse.

Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.) dankte dem Reichskanzler, daß er mit solcher Energie für das Ansehen unserer Beamten gesprochen habe. Im Bahnbau sei vor uferlosen Projekten zu warnen. Die konservative Partei wolle die baldige Pazifizierung der Kolonie und ihre dem Deutschen Reiche würdige Entwicklung.

Darauf nahm der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg nochmals das Wort, um zu einer Reihe von Anfragen und Anregungen der Vorredner Stellung zu nehmen. Die Denkschriften seien lediglich als Bausteine für ein Kolonialprogramm aufzufassen. Allzu viel Bahnen dürften gleichzeitig nicht gebaut werden. In der Eingeborenenfrage hätten wir nicht so hohes Lehrgeld zu zahlen gehabt, wenn wir mehr auf das Beispiel anderer Kolonialvölker geachtet hätten. Bei den Bestellungen für die Kolonialabteilung sollen künftig auch die Handwerker entsprechend herangezogen werden.

Abg. Kopsch (freis. Vp.) meinte, die Kolonie sei zum größten Teile lediglich Wüstengebiet. Optimismus sei in der Kolonialpolitik nicht am Platze. Die Freisinnigen bringen dem Kaufmann Dernburg Vertrauen entgegen, aber nicht dem Zukunftsmusiker.

Abg. Dr. Arendt (Rp.) mißbilligt, daß in der Debatte auf Herrn v. Podbielski, der sich hier gegen die Angriffe nicht verteidigen könne, Steine geworfen seien. Die Aufgabe des Südens der Kolonie müsse den Eingeborenenaufstand verewigen. Nach den Erklärungen des neuen Kolonialdirektors besteht die beste Aussicht, daß künftig nur die besten Kräfte nach den Kolonien gezogen werden.

Die Weiterberatung wurde auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Schluß 6 Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 30 November.

(Kirchliches.) Die hiesige Ravensbergische Superintendentur schreibt uns: Nachdem die Wahl des bisherigen Hilfspredigers Wilhelm v. Bodelschwingh zum Pfarrer an der Zionsgemeinde die Bestätigung des Königlichen Konsistoriums erhalten hat, soll nunmehr die Einführung des Gewählten stattfinden. Sie wird am 6 Dezember in einem öffentlichen Abendgottesdienste in der Zionskirche in Bethel, der um 7 Uhr beginnen wird, erfolgen. Gleichzeitig wird der nach Bethel als Hilfsprediger überwiesene Pfarramtskandidat Oydenhoff ordiniert werden. Am 5. Dezember findet in Herford eine Missions-Konferenz statt, auf der unter anderen Rednern auch Missionar Warneck von seiner Missionstätigkeit berichten wird. Am 2. Adventssonntage werden in der Bielefelder St. Pauli Kirche zwei Missionsgottesdienste, morgens und abends, gehalten werden. In beiden wird Missionar Warneck predigen. Am gleichen Sonntag wird in der hiesigen Altstädter Kirche vormittags das Fest der inneren Mission gefeiert werden. Die Pastoralkonferenz fällt im Monat Dezember aus. Die nächste findet erst am 7. Januar 1907 statt. Pastor Kähler, Lehrer an der theologischen Schule in Bethel, wird die Exegese halten (Röm 3 u. 4).

(Zur Viehzählung) wurde uns am Mittwoch von einer amtlichen Stelle ein hektographierter Artikel zugesandt, der, wenn er auf unseren Leserkreis seine Wirkung ausüben sollte, am Mittwoch oder Donnerstag hätte gebracht werden müssen. Das war aber leider wegen seines Umfangs — der Artikel hätte in Korpusschrift unsere erste Zeitungsseite vollkommen gefüllt — unmöglich. Wir bitten deshalb uns Artikel von solchem Umfange drei bis vier Tage vor dem Termin, an dem sie erscheinen sollen, zuzustellen und auch die einzelnen Blätter in den Bureaus paginieren zu lassen.

(Feststellung) Die Provinzialnachrichten in der gestrigen Beilage haben wir am Mittwoch in später Abendstunde nach einer vorhergegangenen dreistündigen Versammlung auf dem Lande in ziemlicher Eile zusammengestellt. Dabei ist es uns entgangen, daß in der einem anderen Blatte entnommenen Mitteilung von dem Sieg der Liberalen bei den Stadtverordnetenwahlen in Köln das Wörtchen „leider" stand. Unsere Leser werden durchweg erkannt haben, daß in diesem Worte nicht die Meinung unserer Zeitung zum Ausdruck gelangt ist, daß sie es vielmehr nur gebraucht hätte, wenn die Mehrheit vom Zentrum auf die Sozialdemokratie übergegangen wäre. Demungeachtet halten wir uns für verpflichtet, dies hiermit ausdrücklich festzustellen.

(Vom Kaisermanöver) bringt die ‚Köln. Ztg.' folgende neuere Meldung: Bei den nächstjährigen Kaisermanövern soll sowohl das 7. als auch das 10 Armeekorps zu drei Infanteriedivisionen aufgestellt werden und außerdem wird jedem der beiden Korps eine Kavalleriedivision beigegeben; auch erhalten die Kavalleriedivisionen wieder zwei Maschinengewehrabteilungen, was sich bei den letzten großen Manövern vortrefflich bewährt hat. Zur Verstärkung der beiden Armeekorps werden Teile des 4. und 11. Korps herangezogen, auch werden Reserveformationen aus Mannschaften des Beurlaubtenstandes gebildet. Als Manövergelände ist die Gegend südöstlich von Münster in Aussicht genommen.

(Am Totenfest) fand abends 7 Uhr in der Zionskirche ein liturgischer Gottesdienst statt. Die Gebete und eine der Bedeutung des Tages entsprechende kurze Kanzelrede hielt Herr Pastor Fliedner-Bethel. Der Bethelchor trug den 126. Psalm in wahrhaft ergreifender Weise vor. Auch der gemischte Kirchenchor sang wieder vorzüglich, besonders müssen wir aber hervorheben, daß der kirchliche Gesangverein über einige Stimmen ersten Ranges verfügt.

(Vortrag) Unsere Leser werden hierdurch nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute abend 8½ Uhr im Saale der „Erholung" Herr Professor Dr. Schaumkell aus Ludwigslust einen Vortrag über: „Die polnische Frage und das Nationalbewußtsein" halten wird. Der Eintritt ist für Jedermann frei.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Thea vor Gordon-Gastspiele. In Sardous vortrefflichem Lustspiele: „Madame Sans-Gêne" wird Thea v. Gordon am Sonntag das Publikum entzücken. Frl. v. Gordon ist ein bewährter und glücklicher Gast der besseren Bühnen und sie soll als Madame Sans-Gêne geradezu großartig sein, sowohl im 1. Akt als simple Wäscherin, wie auch in den übrigen Akten, in welcher wir sie als Marschallin Lefèbre, als Herzogin von Danzig erblicken. Namentlich die Begegnung der Herzogin mit dem Kaiser Napoleon soll eine wahre Prachtleistung der berühmten Darstellerin sein. Montag gastiert Frl. v. Gordon als Lorle in dem beliebten Schauspiel „Dorf und Stadt" und Dienstag zum unwiderruflich letzten Male in dem Schönthanschen Lustspiele „Die goldene Eva". Diese drei Gastspiele finden im Abonnement und ohne Preiserhöhung statt.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 30. Nov. (Stadtverordnetenwahl.) In der dritten Abteilung ist Stadtverordneter Wehrmann wiedergewählt. Oberpostassistent Nolting, Seminarlehrer Kornfeld, Tischlermeister Michels und Malermeister d'Arragon neugewählt. Fünf Kandidaten der Sozialdemokraten erhielten je 123—140 Stimmen, während die bürgerlichen je 354—415 Stimmen bekamen. Wahlberechtigt waren 2650, gewählt haben 538 Personen. In der zweiten Abteilung wurde Weinhändler Hattenhauer wieder-, Kaufmann Frormann (bisher in der dritten Abteilung) und Buchhändler Marowsky neugewählt; in der ersten Abteilung Hofbuchdruckereibesitzer Bruns und Sanitätsrat Happel wieder- und Landrentmeister Stein (bisher dritte Abteilung) neugewählt.

Minden, 30 Nov. (Personalie.) Dem ersten Vorstandsbeamten der hiesigen Reichsbankstelle, bisherigen Bankassessor Schrader ist der Charakter als Bankdirektor mit dem Range eines Rats vierter Klasse verliehen worden.

Minden 28. Nov. (Weserschiffahrt.) Wie das ‚M. L. Kesbl.' erfährt, hat gestern in Berlin beim Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten eine Konferenz von Vertretern der freien Vereinigung der Weserschiffahrts-Interessenten stattgefunden, an der auch Herr Erster Bürgermeister Dr Johannsen teilgenommen hat. Es handelte sich im besondern um die Normierung der auf der Weser demnächst zu erhebenden Abgaben. Das Ergebnis der Konferenz ist, daß die erschienenen Vertreter der Vereinigung empfehlen wollen, die Zustimmung zu geben zu einer Bemessung der Abgabe auf 0.05 Pfennig für das Tonnen-Kilometer.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 29. Nov. (Jubiläumsfeier.) Das 50jährige Amtsjubiläum des Gymnasiallehrers Schmidt hat den Jubilar der Ehrbezeugungen gar viele erfahren lassen. Als Geschenk des Lehrer Kollegiums vom Gymnasium wurde ihm das Bild „Bach in seiner Familie," überreicht, die Lehrer der hiesigen Bürgerschule überreichten das Bild „Die Jünger von Emmaus" und frühere Schüler brachten als Geschenk eine goldene Uhr mit

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 29. Nov. (Ein Schurkenstreich) wurde gestern gegen Abend in einem Schlächterladen an der Steinstraße ausgeführt. Bei der allein anwesenden Frau erschien ein 18—20jähriger Bursche und bot einen Schirm zum Kaufe an. Die Frau lehnte ab und wollte von dem Kaufe nichts wissen. Der Bursche rückte jedoch näher heran und sagte: „Ansehen können Sie sich doch den Schirm!" In diesem Augenblick öffnete er den Schirm und warf der Frau ein Betäubungsmittel ins Gesicht, sodaß diese einer Ohnmacht nahe kam. Laut „H. Kbl." hatte sie noch die Geistesgegenwart, das Dienstmädchen herbeizurufen, welches, um dem Fremden Furcht einzujagen, mehrere Male den Namen des abwesenden Meisters ausstieß. Dadurch erschreckt, ergriff der Bursche, der es augenscheinlich auf die Ladenkasse abgesehen hatte, die Flucht und ist leider unerkannt entkommen.

Enger, 23. Nov. (Nachklänge zur Stadtverordnetenwahl.) Beim hiesigen Kriegerverein haben sich nach der ‚Westf. Ztg.' mehrere, beim Landwehr- und Reserveverein eine ganze Anzahl — gegen 30 — Mitglieder abgemeldet, welche bei der Stadtverordnetenwahl für den von sozialdemokratischer Seite aufgestellten Wahlkandidaten eingetreten waren. Die Betreffenden scheinen es vorgezogen zu haben, sich vorher abzumelden, ehe sie durch Beschluß der Vereine aus diesen ausgeschlossen wurden. Gerüchtweise verlautet auch, daß gegen die Gültigkeit der Wahl in der 3. Abteilung Einspruch erhoben worden ist.

Bünde, 29. Nov. (Lehrerverein) Die Dezemberkonferenz (Generalversammlung) findet der Zählung wegen erst am 8. Dezember statt.

Schwarzenmoor, 29. Nov. (Ein Raubanfall) wurde in der letzten Woche auf den Schachtmeister S. aus Herford unternommen, als dieser mit 800 Mark Geld, das er für Wegebauten im Schwarzenmoor vom Rendanten gehoben hatte, auf dem Heimwege nach Herford begriffen war. Zwei Lumpensammler waren zufällig Zeugen gewesen, als das Geld aufgezählt wurde. Sie sind dringend der Tat verdächtig. Als S. einen Hohlweg passierte, erhielt er plötzlich einen Schlag über die Schulter. S. erwiderte sofort den Schlag mit einem wuchtigen Hieb über den Kopf seines Gegners, sodaß dieser zu Boden stürzte. Jetzt kam ein zweiter Bursche und versuchte, S. am Halse zu würgen. Auch diesen Angriff wehrte er ab, um sodann das Weite zu suchen.

Luise Charlotte.

Historische Novelle von Ilse-Dore Tanner.

9] [Nachdruck verboten.]

V.

Es war zwei Uhr nachts. Dunkel und schweigsam lagen die Straßen von Berlin. Auch im kurfürstlichen Schlosse zeigte sich nur hinter vereinzelten Fenstern ein schwacher Lichtschimmer. Der Kurfürst liebte es überhaupt, frühe ins Bett zu gehen, wie er sich auch sehr frühzeitig wieder erhob, und die Kurfürstin, die sonst oft bis in die Nacht hinein noch über gelehrten Büchern saß oder lange Briefe nach Hannover an ihre Mutter schrieb, hatte sich auch schon zur Ruhe begeben.

Nur im Zimmer der Markgräfin Luise Charlotte brannte noch Licht, und ein aufmerksamer Beobachter hätte zu dieser ungewöhnlichen Zeit ein merkwürdiges und geheimnisvolles Treiben auf dem langen, dunklen Korridor, an dem ihr Zimmer lag, wahrnehmen können.

Einige Male huschte fast unhörbar die Gräfin Kurowska vorüber und blieb lauschend an der Treppe stehen; dann kamen endlich zwei in dunkle Mäntel gehüllte Gestalten die Treppe herauf, und die eine von ihnen blieb an der Tür zu der Markgräfin Zimmer gegenüber regungslos stehen, während die andere, nachdem sich die Gräfin Kurowska tief vor ihr verneigt hatte, von ihr in der Markgräfin Luise Charlottes Zimmer geleitet wurde —

Darinnen stand die Markgräfin regungslos, aber zagend mit heftigem Herzklopfen unter der Lichtkrone ihres Wohnzimmers, die Hand leicht auf die Lehne eines großen Lehnstuhles gestützt. Luise Charlotte sah heute ganz besonders lieblich aus, trotzdem ihr ohne hin sehr zartes Gesicht vor Aufregung fast farblos war. Gerade der ängstliche, kindlich hilflose Ausdruck der großen, blauen Augen, die erwartungsvoll auf den Eintretenden blickten, gab der jungen Frau etwas so überaus Weibliches, Bezauberndes, daß Prinz Jakob von Polen einen Augenblick wie gebannt auf sie blickte, ehe er, das Knie leicht beugend, sich über ihre Hand neigte: „Dank, heißen Dank, gnädigste Fürstin, daß Ihr mir diese Unterredung gewährt habt, nach der mein Herz schon so unendlich lange und so sehnsüchtig begehrte."

Verwirrt und noch mehr enttäuscht durch die Erscheinung des Prinzen, von der sie durch das Bild eine ganz andere Vorstellung erhalten hatte, gelang es der Markgräfin nicht sogleich, die passenden Worte zu finden.

Prinz Jakob war kaum mittelgroß und von überaus schmächtiger Gestalt. Sein schmales, intelligentes Gesicht mit den stechenden, schwarzen Augen, dem gelblichen Kolorit und der stark gebogenen Nase erschien der jungen Fürstin wenig anziehend.

„Es ist mir schwer gefallen, Eurer Hoheit diese Unterredung ohne Wissen meines Kurfürstlichen Schwagers zu gewähren — ich gab dem Drängen Eures Abgesandten nach — fast wider meinen Willen. Schweres Ungemach könnte für mich daraus entstehen, wenn der Kurfürst meine eigenmächtige Handlung zu wissen bekäme."

„Eigenmächtig, Frau Markgräfin? Und liegt es denn nicht wirklich einzig und allein in Eurer Macht, zu bestimmen, wen ihr mit Eurer Hand beglücken — wen ihr durch Euch selbst zu dem glücklichsten, reichsten Manne machen wollt?"

Luise Charlotte hob erschreckt abwehrend die Hände. „Ich — ich sagte dem Herrn Starosten Bielinsky ausdrücklich, daß meiner Einwilligung zu einer Unterredung mit Eurer Hoheit keine weitere Bedeutung beigelegt werden sollte. Ich folgte nur den Bitten des Starosten Bielinsky, der mir riet, Euch erst von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen, ehe ich — ehe ich —"

„Die briefliche Werbung ausschlug," vollendete Prinz Jakob ruhig, indem sich seine Augen fest auf das verwirrte Antlitz Luise Charlottens richteten. Und wäre es Euch wirklich möglich gewesen, gnädigste Fürstin, ein Euch bis zum Tode ergebenes, treues Herz achtlos beiseite zu schieben, die Krone eines edlen Volkes, dem Ihr Herrin und Mutter sein könntet, auszuschlagen? Meine gnädige Frau Mutter harrt in Ungeduld des Augenblicks, wo sie Euch, die lang Verwaiste, an ihr mütterliches Herz drücken kann, und ich —" hier vibrierte die klangvolle Stimme des Prinzen leicht, „— und ich würde keine schönere, heiligere Aufgabe kennen, als Euch zu dienen, Euch glücklich zu machen."

Wieder währte es geraume Zeit, ehe die Markgräfin antworten konnte. Die Worte des Prinzen blieben nicht ohne Eindruck auf sie, trotzdem nichts in ihrem Herzen für seine Person sprach.

Sie wollte ihn hinhalten, Zeit gewinnen, vielleicht daß durch ein näheres Kennenlernen — —

goldene Uhr mit Widmung dar. Die Feier wurde nach der ‚Güt. Ztg.' begonnen mit dem Liede: „Bis hierher hat uns Gott gebracht"; Herr Pastor Möller verlas da nach den 111 Psalm und schloß die Andacht mit einem Lob- und Dankgebet für Gottes gnädige Führung in der langen Zeit der Wirksamkeit des Jubilars. Der Männerchor sang den 23. Psalm. Herr Direktor Lünzner brachte dem Jubilar in längerer Rede den Dank der Schule und des Lehrer-Kollegiums dar und schloß mit Worten herzlicher Wünsche für die weitere Zukunft. Die Feier schloß mit dem Gesange eines Verses, den der Jubilar selbst ausgewählt hatte: „Tausendmal sei dir gesungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen! Ach, laß meines Lebens Gang, ferner doch durch Jesu Liten, nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, Herr, für und für, ewig, ewig danken dir." (386 v. 14) Am Abend fand ein Festessen in der Erholung statt, an dem sich 90 Herren beteiligten und bei dem noch manches gute Wort gesprochen wurde.

Die Explosionskatastrophe in Annen.

Die Angaben über die Zahl der Toten und Verwundeten schwanken noch immer erheblich. Die gestrigen Angaben waren gottlob viel zu hoch. Heute lautet die höchste Schätzung der Toten auf 50, die geringste auf 26, die der Schwerverwundeten auf etwa 90, der Leichtverwundeten aber auf Hunderte. Entsetzlich wäre es, wenn sich die Nachricht bestätigen sollte, daß die schreckliche Katastrophe von verbrecherischer Hand verursacht sei. Wir geben aus der Fülle der vorliegenden Nachrichten noch folgende wieder: Ein Berichterstatter meldet: Von einem starken Bretterzaune, der das Terrain des Etablissements umschließt, sah man nur noch wenige Pfähle. Weit hinter diesen Ueberresten lagen bis dorthin geschleuderte Eisenteile von maschinellen Anlagen und Mauerstücke in einem Durchmesser von einem halben Meter. Der Zaun war buchstäblich in kleine Stücke zerhackt. Die schweren Eisenmassen, an denen die elektrischen Bogenlampen hingen — letztere hatten noch gestern strahlende Helle über die Stätte eifriger Arbeit verbreitet — waren mehrere Male geknickt und ließen kaum noch erkennen, welchem Zweck sie eigentlich gedient hatten. Eiserne Treppen von 8 Meter Länge fand man, total verbogen, viele Meter weit weggeschleudert und tief in die Erde eingewühlt. Ein vierrädriger Wagen war mitten durchgerissen. Tauben und Hühner flatterten mit halbverbrannten Flügeln umher. — In Dortmund, etwa 10 Kilometer von der Unglücksstelle entfernt, wurden in verschiedenen Geschäften die Spiegelscheiben zertrümmert. Die Erschütterung, die einem Einsturzbeben glich, hat in vielen Läden in Dortmund durch umstürzende Gegenstände große Unordnung hervorgebracht. So stürzte am Körnerplatz einem Ladeninhaber die Dekorationen zusammen, einem Porzellanhändler rissen Töpfe und alle anderen ausgestellten Gegenstände in den Laden.

Witten, 29 Nov. Gestern abend 8 Uhr brach im Mischraum Feuer aus. Der Brand pflanzte sich auf den Packraum fort, wo die erste Explosion erfolgte. Der Heizer Seiler wurde durch den Luftdruck gegen ein benachbartes Gebäude geworfen und war sofort tot. Der Kessel explodierte und der Dampf strömte aus. Direktor Franke, der im Lagerraum war, erlitt eine Verletzung am Kopfe, konnte aber heute morgen an der Unglücksstelle erscheinen. Der Chemiker Dr. Kunz, der aus dem Laboratorium herauskam, wurde sofort getötet. Verschiedene Feuerwehrleute wurden beim Löschen schwer verletzt, mehrere Personen wurden dabei leichter verwundet. — In dem Lagerraum lagerten zur Zeit des Brandes zirka 600 Kisten zu je 40 Kilogramm Roburit. — Der Meister der Witteiner Gußstahlfabrik, Biermann, der zur Zeit des Unglücks bei Verwandten zu Besuch war, wurde getötet, ebenso ein Schüler namens Cronefeld. Von dem Publikum, das bei dem Brande sich am Werke eingefunden hatte, wurden zahlreiche Personen bei der zweiten Explosion verletzt. Der angerichtete Schaden wird auf etwa 2 Millionen Mark geschätzt.

Dortmund, 29. Nov. Der Kaiser hat durch Vermittlung der hiesigen Reichsbankstelle 25 000 Mark aus seiner Privatschatulle zur Unterstützung der Verunglückten überwiesen.

Dortmund, 29 Nov. Heute nachmittag traf an der Unglücksstätte der vom Kaiser entsandte Generaladjutant von Scholl in Begleitung des Oberbürgermeisters sowie mehrerer Regierungsvertreter ein, nachdem bereits vormittags ein ausführlicher telegraphischer Bericht über die Größe des Unglücks an den Kaiser erstattet worden war. Von allen Seiten treffen noch fortgesetzt Rettungsabteilungen ein, da auf der Unglücksstätte noch zahlreiche Tote unter den Trümmern liegen. In den Vormittagsstunden sind von den schwerverletzten Personen noch weitere gestorben, so daß die Zahl der Getöteten die bisherigen Angaben weit übertreffen dürfte. Auch jetzt läßt sich die Größe des Unglücks noch nicht ermessen. Etwa 2000 Personen sind obdachlos; zwei Personen, welche die nächsten Verwandten verloren haben, sind angesichts des plötzlich über sie hereingebrochenen Unglücks trostsinnig geworden. (Hann. C.)

Dortmund, 29 Nov. Heute nachmittag sind Vertreter der Staatsanwaltschaft nach der Unglücksstätte in Annen abgefahren. Mit der Einleitung an den Voruntersuchungen wurden eine Anzahl Polizeibeamter beauftragt. Die bisher an Amtsstelle vorliegenden Feststellungen haben die privaten Gerüchte bestätigt, daß es sich um verbrecherische Brandlegung handelt. Verschiedene Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten sind vorgekommen.

Vermischtes.

Berlin, 29. Nov. Im Vorort Lichtenberg ist gestern eine Bande jugendlicher Diebe aufgehoben worden, deren „Chef" ein 19jähriges Mädchen ist. Es hatte nicht nur die Bande geleitet, sondern selbst an verschiedenen Einbrüchen teilgenommen und auch Gelegenheiten zu solchen ausbaldowert.

Elberfeld, 29. Nov. 200 Arbeiter der rheinisch-westfälischen Kalkwerke in Dornap haben heute die Arbeit niedergelegt und fordern eine Lohnerhöhung.

Köln, 28 Nov. Die ‚Köln. Ztg.' meldet aus Lincoln (Nordamerika) von gestern: Garber, ein Angestellter im Bureau des Landeskommissars des Staates Nebraska, erklärte, er könne beweisen, daß in Nebraska eine Privatgesellschaft ihren Sitz habe, die gewerbsmäßig Kinder aus Deutschland einführe und diese zum Preise von 25 Dollars verkaufe.

Trier, 28. Nov. In Metz sind die städtischen Cholerabaracken und das Hospital Bon Secours mit Pockenkranken und Verdächtigen überfüllt. In der bakteriologischen Anstalt werden 30 Betten für Blatternkranke eingerichtet.

Cuxhaven, 29 Nov. Der seit mehreren Tagen andauernde Sturm nahm nachts in der Nordsee eine orkanartige Stärke an und weht auch in der Elbmündung so schwer, daß die aus See kommende große Viermastbark „Posen" derartig vom Sturm erfaßt wurde, daß sie in schwere Strandungsgefahr geriet. Durch rechtzeitiges Eingreifen eines Cuxhavener Hilfsdampfers wurde sie gerettet. Der ausgehende Schiffsverkehr stockt.

London, 28 Nov. Aus San Francisco wird der ‚Central News' gemeldet, daß die Stadt Tehuantepec in Mexiko von einem Orkan zerstört worden sei, der auch über einen großen Teil der Küste fegte. Fast jedes Gebäude in der Stadt sei zertrümmert worden. Fünfzig Menschen sollen umgekommen und fünftausend obdachlos sein.

Literarisches.

Boehmer, Lic. Dr. Jul., Aus den Tell-Amarna-Briefen. Ein morgenländisches Zeitbild aus der Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrtausend Mk. —60 Gütersloh, Verlag von C. Bertelsmann.

Die Auffindung der Thontafel von Tell-el Amarna, welche einen umfangreichen Briefwechsel der ägyptischen und babylonischen Höfe um 1500 v. Chr. enthalten, haben mehr als andere Funde derart nicht nur theologische und semitico philologische Kreise beschäftigt, sondern über dieselben hinaus Interesse erregt. Die darüber entstandene Litteratur jedoch war rein wissenschaftlich und um deswillen nur den speziell berührten Forscherkreisen verständlich. Boehmer nun bringt uns eine treffliche Schrift über diese Briefe, aus der jeder Gebildete sich kurz und doch eingehend über jene eigenartigen Funde orientieren kann. Die Schrift bietet, wie der ‚Theol. Anzeiger' urteilt, ein höchst anziehendes morgenländisches Zeitbild aus dem II. vorchr. Jahrtausend, das gründlich orientiert und mit Genuß zu lesen ist.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 30 Nov. bis z. Abend des 1. Dez. 1906.
Starke westliche Winde, ziemlich kühle, Regenfälle, Temperatur nicht erheblich geändert.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 30 November 1906.
Mitgeteilt von Fr. Bockelmann Wwe.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 5½ °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 10 °C.
Barometer 74,6 cm.
Wind West Himmel bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Annen, 30. Nov. Das Publikum hält nach wie vor an der Annahme fest, daß die Katastrophe etwa 80 Tote gefordert hat. In Witten wie in Annen und Umgegend sind die Schulen gänzlich geschlossen worden, um Raum für die Obdachlosen zu schaffen, deren Zahl an 2000 geschätzt wird. Ein jammervolles Bild bietet der Bahnhof von Annen. Hunderte von Opfern kampieren in den Wartesälen. 2 Personen, die ihre nächsten Verwandten verloren haben, sind angesichts des plötzlich über sie hereingebrochenen Unglücks irrsinnig geworden. Bereits gestern zeigte sich auf der Trümmerstätte Diebsgesindel. In Hockarde, in der Nähe von Annen ist infolge der Explosionen ein Chorfenster der Kirche eingestürzt. Die befürchtete weitere Explosion wird kaum eintreten, da man das ganze Terrain unter Wasser gesetzt hat. Im Marienhospital zu Dortmund wurden gestern 76 Verwundete verbunden und entlassen, sie waren alle mit leichteren Verletzungen davongekommen. Ein trauriges Los ist etwa 58 Verwundeten beschieden, die entweder einen Schädelbruch oder so schwere innere Verletzungen erlitten haben, daß die Aerzte sie für verloren erklärten. Sie müssen alle operiert werden. Mit wahrer Todesverachtung sind unter der Leitung des Dr. Schmidt die Bergungsarbeiten aufgenommen worden, die notwendig waren, wenn weitere Explosionen verhindert werden sollten. 50 Kisten Roburit sind in Sicherheit gebracht worden. Noch ist es nicht möglich die Namen aller Toten und Vermißten zu nennen. Fest steht, daß ein Kutscher- und eine Nachtwächterfamilie, die in der Fabrik wohnten, unter den Trümmern begraben liegen.

Witten, 30. Nov. Der verbrecherische Anschlag, der die Veranlassung zu der Katastrophe gegeben hat, soll ein Racheakt sein. Die unter den Trümmern gefundenen Dynamitpatronen, die sonst nicht im Betriebe vorhanden sein dürfen, waren mit Sprengkapseln und Zündschnüren versehen. Sie waren gegenüber den sonst gebrauchten angekniffen. Die Gemeinde Annen hat seiner Zeit gegen die Erbauung der Roburitwerke Einspruch erhoben. Die Versicherungsgesellschaften wollen den durch die Explosion entstandenen Schaden an Fensterscheiben den Eigentümern nicht bezahlen. Der Minister des Innern depeschierte: Tief bewegt durch die Nachricht von dem Unglück spreche ich den Verletzten sowie den betroffenen Familien meine aufrichtige und herzliche Teilnahme aus.

Bochum, 30. Nov. Bis jetzt sind etwa 40 Tote geborgen. Es werden noch 7 Leichen vermißt. Von Seiten der Roburitfabrik wird die Zahl der erheblich Verletzten auf rund 200 geschätzt. Wie es heißt, haben neben dem explodierten Roburit Sprengkapseln gelegen, die durch Feuer in Aktion gesetzt wurden, und so die Explosion des von Feuer nicht explodierbaren Roburits verursachten.

In diesem Augenblick ließ ein ungewöhnlicher Lärm auf dem Korridor den Prinzen sowie die Markgräfin zusammenfahren und ängstlich nach der Tür lauschen, während die Gräfin Kurowski die am hintersten Fenster des Zimmers stehend, der Unterredung beiwohnte, tief erblaßt nach der Tür eilte.

(Fortsetzung folgt.)

Visitenkarten, Glückwunschkarten

Feine Briefpapiere mit Monogramm oder Namen

empfiehlt als

praktische Weihnachts-Geschenke

in grösster moderner Auswahl.

Buchdruckerei A. von der Mühlen

Rittterstr. 43 **Bielefeld** Fernsprecher 15.

Muster stehen bereitwilligst zur Verfügung.

an die Professoren Golgi in Pavia und Ramonycajal in Madrid und der Nobelpreis für Literatur an Giosue Carducci in Bologna verliehen werden soll.

Paris, 29. Nov. In der Kammer wurde heute der Beschluß der Regierung mitgeteilt, die Beantwortung einer Marokko-Interpellation Jaurès zu vertagen, bis die Ratifikation des Algeciasabkommens erfolgt sei.

Paris, 29. Nov. Ueber die gestrige Bischofskonferenz wird berichtet, daß ein Drittel des Episkopats die Ausübung des Gottesdienstes ohne vorherige Meldung bei der Behörde fortsetzen will. Die übrigen Bischöfe scheinen geneigt zu sein, dem Versammlungsgesetz von 1881 Rechnung zu tragen, sofern eine offizielle Erklärung für das ganze Jahr genügt.

London, 29 Nov. In Beantwortung einer Anfrage wegen eines auf einen Engländer in Tanger verübten Angriffes teilte der Staatssekretär Einzelheiten über den Vorfall mit und fügte hinzu: Es scheint nicht nötig gewesen zu sein, daß wir vorgehen und Truppen landen. Wir hören, daß Frankreich und Spanien bereit sind, im Bedarfsfalle, so lange die reguläre Polizei noch nicht errichtet ist, alle etwa erforderlich werdenden vorläufigen Maßnahmen zum Schutze der Ausländer zu ergreifen. Es ist nicht nötig oder wünschenswert, daß die britische Regierung darüber hinaus etwas tun wollte, und es ist nicht beabsichtigt worden, britische Kriegsschiffe zur Mitwirkung zu entsenden.

Madrid, 20. Nov. Moret hat die Bildung des neuen Kabinetts beendet, dem der König infolge der Zusammensetzung seine Zustimmung erteilt hat. Vorsitz: Moret, Aeußeres: Perez Caballeros, Inneres: Barroso, Finanzen: Eleuteris-Delgado, öffentliche Arbeiten: Gasset, Krieg: Luque, Marine: Alba, Justiz: Romanone. Das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts ist noch nicht vergeben.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

129. Sitzung vom 29. November 1906, 1 Uhr.

Im Reichstage wurde am Donnerstag die erste Lesung der Nachtragsetats für Südwestafrika fortgesetzt. Die Beratung eröffnete Abg. Semler (natl.), der eindringlich vor der Preisgabe des Südens der Kolonie warnte, weil sie das Aufgeben der ganzen Kolonie zur Folge haben müsse, und für einen lebhaften Bahnbau eintrat, wobei er sich zugunsten eines Programmes aussprach, das alle in den kommenden Jahren zu fordernden Bahnbauten umfasse.

Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.) dankte dem Reichskanzler, daß er mit solcher Energie für das Ansehen unserer Beamten gesprochen habe. Im Bahnbau sei vor uferlosen Projekten zu warnen. Die konservative Partei wolle die baldige Pazifizierung der Kolonie und ihre dem Deutschen Reiche würdige Entwicklung.

Darauf nahm der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg nochmals das Wort, um zu einer Reihe von Anfragen und Anregungen der Vorredner Stellung zu nehmen. Die Denkschriften seien lediglich als Bausteine für ein Kolonialprogramm aufzufassen. Allzu viel Bahnen dürften gleichzeitig nicht gebaut werden. In der Eingeborenenfrage hätten wir nicht so hohes Lehrgeld zu zahlen gehabt, wenn wir mehr auf das Beispiel anderer Kolonialvölker geachtet hätten. Bei den Bestellungen für die Kolonialabteilung sollen künftig auch die Handwerker entsprechend herangezogen werden.

Abg. Kopsch (freis. Vp.) meinte, die Kolonie sei zum größten Teile lediglich Wüstengebiet. Optimismus sei in der Kolonialpolitik nicht am Platze. Die Freisinnigen bringen dem Kaufmann Dernburg Vertrauen entgegen, aber nicht dem Zukunftsmusiker.

Abg. Dr. Arendt (Rp.) mißbilligt, daß in der Debatte auf Herrn v Podbielski, der sich hier gegen die Angriffe nicht verteidigen könne, Steine geworfen seien. Die Aufgabe des Südens der Kolonie müsse den Eingeborenenaufstand verewigen. Nach den Erklärungen des neuen Kolonialdirektors besteht die beste Aussicht, daß künftig nur die besten Kräfte nach den Kolonien gezogen werden.

Die Weiterberatung wurde auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Schluß 6 Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 30 November.

(Kirchliches.) Die hiesige Ravensbergische Superintendentur schreibt uns: Nachdem die Wahl des bisherigen Hilfspredigers Wilhelm v. Bodelschwingh zum Pfarrer an der Zionsgemeinde die Bestätigung des Königlichen Konsistoriums erhalten hat, soll nunmehr die Einführung des Gewählten stattfinden. Sie wird am 6 Dezember in einem öffentlichen Abendgottesdienste in der Zionskirche in Bethel, der um 7 Uhr beginnen wird, erfolgen. Gleichzeitig wird der nach Bethel als Hilfsprediger überwiesene Pfarramtskandidat Oydenhoff ordiniert werden. Am 5. Dezember findet in Herford eine Missions-Konferenz statt, auf der unter anderen Rednern auch Missionar Warneck von seiner Missionstätigkeit berichten wird. Am 2. Adventssonntage werden in der Bielefelder St. Pauli Kirche zwei Missionsgottesdienste, morgens und abends, gehalten werden. In beiden wird Missionar Warneck predigen. Am gleichen Sonntag wird in der hiesigen Altstädter Kirche vormittags das Fest der inneren Mission gefeiert werden. Die Pastoralkonferenz fällt im Monat Dezember aus. Die nächste findet erst am 7. Januar 1907 statt. Pastor Kähler, Lehrer an der theologischen Schule in Bethel, wird die Exegese halten (Röm 3 u. 4).

(Zur Viehzählung) wurde uns am Mittwoch von einer amtlichen Stelle ein hektographierter Artikel zugesandt, der, wenn er auf unseren Leserkreis seine Wirkung ausüben sollte, am Mittwoch oder Donnerstag hätte gebracht werden müssen. Das war aber leider wegen seines Umfangs — der Artikel hätte in Korpusschrift unsere erste Zeitungsseite vollkommen gefüllt — unmöglich. Wir bitten deshalb uns Artikel von solchem Umfange drei bis vier Tage vor dem Termin, an dem sie erscheinen sollen, zuzustellen und auch die einzelnen Blätter in den Bureaus paginieren zu lassen.

(Feststellung) Die Provinzialnachrichten in der gestrigen Beilage haben wir am Mittwoch in später Abendstunde nach einer vorhergegangenen dreistündigen Versammlung auf dem Lande in ziemlicher Eile zusammengestellt. Dabei ist es uns entgangen, daß in der einem anderen Blatte entnommenen Mitteilung von dem Sieg der Liberalen bei den Stadtverordnetenwahlen in Köln das Wörtchen „leider" stand. Unsere Leser werden durchweg erkannt haben, daß in diesem Worte nicht die Meinung unserer Zeitung zum Ausdruck gelangt ist, daß sie es vielmehr nur gebraucht hätte, wenn die Mehrheit vom Zentrum auf die Sozialdemokratie übergegangen wäre. Demungeachtet halten wir uns für verpflichtet, dies hiermit ausdrücklich festzustellen.

(Vom Kaisermanöver) bringt die ‚Köln. Ztg.' folgende neuere Meldung: Bei den nächstjährigen Kaisermanövern soll sowohl das 7. als auch das 10 Armeekorps zu drei Infanteriedivisionen aufgestellt werden und außerdem wird jedem der beiden Korps eine Kavalleriedivision beigegeben; auch erhalten die Kavalleriedivisionen wieder zwei Maschinengewehrabteilungen, was sich bei den letzten großen Manövern vortrefflich bewährt hat. Zur Verstärkung der beiden Armeekorps werden Teile des 4. und 11. Korps herangezogen, auch werden Reserveformationen aus Mannschaften des Beurlaubtenstandes gebildet. Als Manövergelände ist die Gegend südöstlich von Münster in Aussicht genommen.

(Am Totenfest) fand abends 7 Uhr in der Zionskirche ein liturgischer Gottesdienst statt. Die Gebete und eine der Bedeutung des Tages entsprechende kurze Kanzelrede hielt Herr Pastor Fliedner-Bethel. Der Bethelchor trug den 126. Psalm in wahrhaft ergreifender Weise vor. Auch der gemischte Kirchenchor sang wieder vorzüglich, besonders müssen wir aber hervorheben, daß der kirchliche Gesangverein über einige Stimmen ersten Ranges verfügt.

(Vortrag) Unsere Leser werden hierdurch nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute abend 8½ Uhr im Saale der „Erholung" Herr Professor Dr. Schaumkell aus Ludwigslust einen Vortrag über: „Die polnische Frage und das Nationalbewußtsein" halten wird. Der Eintritt ist für Jedermann frei.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Thea vor Gordon-Gastspiele. In Sardous vortrefflichem Lustspiele: „Madame Sans-Gêne" wird Thea v. Gordon am Sonntag das Publikum entzücken. Frl. v. Gordon ist ein bewährter und glücklicher Gast der besseren Bühnen und sie soll als Madame Sans-Gêne geradezu großartig sein, sowohl im 1. Akt als simple Wäscherin, wie auch in den übrigen Akten, in welcher wir sie als Marschallin Lefèbre, als Herzogin von Danzig erblicken. Namentlich die Begegnung der Herzogin mit dem Kaiser Napoleon soll eine wahre Prachtleistung der berühmten Darstellerin sein. Montag gastiert Frl. v. Gordon als Lorle in dem beliebten Schauspiel „Dorf und Stadt" und Dienstag zum unwiderruflich letzten Male in dem Schönthanschen Lustspiele „Die goldene Eva". Diese drei Gastspiele finden im Abonnement und ohne Preiserhöhung statt.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 30. Nov. (Stadtverordnetenwahl.) In der dritten Abteilung ist Stadtverordneter Wehrmann wiedergewählt. Oberpostassistent Nolting, Seminarlehrer Kornfeld, Tischlermeister Michels und Malermeister d'Arragon neugewählt. Fünf Kandidaten der Sozialdemokraten erhielten je 123—140 Stimmen, während die bürgerlichen je 354—415 Stimmen bekamen. Wahlberechtigt waren 2650, gewählt haben 538 Personen. In der zweiten Abteilung wurde Weinhändler Hattenhauer wieder-, Kaufmann Frormann (bisher in der dritten Abteilung) und Buchhändler Marowsky neugewählt; in der ersten Abteilung Hofbuchdruckereibesitzer Bruns und Sanitätsrat Happel wieder- und Landrentmeister Stein (bisher dritte Abteilung) neugewählt.

Minden, 30 Nov. (Personalie.) Dem ersten Vorstandsbeamten der hiesigen Reichsbankstelle, bisherigen Bankassessor Schrader ist der Charakter als Bankdirektor mit dem Range eines Rats vierter Klasse verliehen worden.

Minden 28. Nov. (Weserschiffahrt.) Wie das ‚M. L. Kesbl.' erfährt, hat gestern in Berlin beim Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten eine Konferenz von Vertretern der freien Vereinigung der Weserschiffahrts-Interessenten stattgefunden, an der auch Herr Erster Bürgermeister Dr Johannsen teilgenommen hat. Es handelte sich im besonderen um die Normierung der auf der Weser demnächst zu erhebenden Abgaben. Das Ergebnis der Konferenz ist, daß die erschienenen Vertreter der Vereinigung empfehlen wollen, die Zustimmung zu geben zu einer Bemessung der Abgabe auf 0.05 Pfennig für das Tonnen-Kilometer.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 29. Nov. (Ein Schurkenstreich) wurde gestern gegen Abend in einem Schlachterladen an der Steinstraße ausgeführt. Bei der allein anwesenden Frau erschien ein 18—20jähriger Bursche und bot einen Schirm zum Kaufe an. Die Frau lehnte ab und wollte von dem Kaufe nichts wissen. Der Bursche rückte jedoch näher heran und sagte: „Ansehen können Sie sich doch den Schirm!" In diesem Augenblick öffnete er den Schirm und warf der Frau ein Betäubungsmittel ins Gesicht, sodaß diese einer Ohnmacht nahe kam. Laut ‚H. Kbl.' hatte sie noch die Geistesgegenwart, das Dienstmädchen herbeizurufen, welches, um dem Fremden Furcht einzujagen, mehrere Male den Namen des abwesenden Meisters ausstieß. Dadurch erschreckt, ergriff der Bursche, der es augenscheinlich auf die Ladenkasse abgesehen hatte, die Flucht und ist leider unerkannt entkommen.

Enger, 23. Nov. (Nachklänge zur Stadtverordnetenwahl.) Beim hiesigen Kriegerverein haben sich nach der ‚Westf. Ztg.' mehrere, beim Landwehr- und Reservverein eine ganze Anzahl — gegen 30 — Mitglieder abgemeldet, welche bei der Stadtverordnetenwahl für den von sozialdemokratischer Seite aufgestellten Wahlkandidaten eingetreten waren. Die Betreffenden scheinen es vorgezogen zu haben, sich vorher abzumelden, ehe sie durch Beschluß der Vereine aus diesen ausgeschlossen wurden. Gerüchtweise verlautet auch, daß gegen die Gültigkeit der Wahl in der 3. Abteilung Einspruch erhoben worden ist.

Bünde, 29. Nov. (Lehrerverein) Die Dezemberkonferenz (Generalversammlung) findet der Zählung wegen erst am 8. Dezember statt.

Schwarzenmoor, 29. Nov. (Ein Raubanfall) wurde in der letzten Woche auf den Schachtmeister S. aus Herford unternommen, als dieser mit 800 Mark Geld, das er für Wegebauten im Schwarzenmoor vom Rendanten gehoben hatte, auf dem Heimwege nach Herford begriffen war. Zwei Lumpensammler waren zufällig Zeugen gewesen, als das Geld aufgezählt wurde. Sie sind dringend der Tat verdächtig. Als S. einen Hohlweg passierte, erhielt er plötzlich einen Schlag über die Schulter. S. erwiderte sofort den Schlag mit einem wuchtigen Hieb über den Kopf seines Gegners, sodaß dieser zu Boden stürzte. Jetzt kam ein zweiter Bursche und versuchte, S. am Halse zu würgen. Auch diesen Angriff wehrte er ab, um sodann das Weite zu suchen.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 29. Nov. (Jubiläumsfeier.) Das 50jährige Amtsjubiläum des Gymnasiallehrers Schmidt hat den Jubilar der Ehrbezeugungen gar viele erfahren lassen. Als Geschenk des Lehrer Kollegiums vom Gymnasium wurde ihm das Bild „Bach in seiner Familie," überreicht, die Lehrer der hiesigen Bürgerschule überreichten das Bild „Die Jünger von Emmaus" und frühere Schüler brachten als Geschenk eine

---

Luise Charlotte.

Historische Novelle von Ilse-Dore Tanner.

9] [Nachdruck verboten.]

V.

Es war zwei Uhr nachts. Dunkel und schweigsam lagen die Straßen von Berlin. Auch im kurfürstlichen Schlosse zeigte sich nur hinter vereinzelten Fenstern ein schwacher Lichtschimmer. Der Kurfürst liebte es überhaupt, frühe ins Bett zu gehen, wie er sich auch sehr frühzeitig wieder erhob, und die Kurfürstin, die sonst oft bis in die Nacht hinein noch über gelehrten Büchern saß oder lange Briefe nach Hannover an ihre Mutter schrieb, hatte sich auch schon zur Ruhe begeben.

Nur im Zimmer der Markgräfin Luise Charlotte brannte noch Licht, und ein aufmerksamer Beobachter hätte zu dieser ungewöhnlichen Zeit ein merkwürdiges und geheimnisvolles Treiben auf dem langen, dunklen Korridor, an dem ihr Zimmer lag, wahrnehmen können.

Einige Male huschte fast unhörbar die Gräfin Kurowska vorüber und blieb lauschend an der Treppe stehen; dann kamen endlich zwei in dunkle Mäntel gehüllte Gestalten die Treppe herauf, und die eine von ihnen blieb an der Tür zu der Markgräfin Zimmer gegenüber regungslos stehen, während die andere, nachdem sich die Gräfin Kurowska tief vor ihr verneigt hatte, von ihr in der Markgräfin Luise Charlottes Zimmer geleitet wurde —

Darinnen stand die Markgräfin regungslos, aber zagend mit heftigem Herzklopfen unter der Lichtkrone ihres Wohnzimmers, die Hand leicht auf die Lehne eines großen Lehnstuhles gestützt. Luise Charlotte sah heute ganz besonders lieblich aus, trotzdem ihr ohne hin sehr zartes Gesicht vor Aufregung fast farblos war. Gerade der ängstliche, kindlich hilflose Ausdruck der großen, blauen Augen, die erwartungsvoll auf den Eintretenden blickten, gab der jungen Frau etwas so überaus Weibliches, Bezauberndes, daß Prinz Jakob von Polen einen Augenblick wie gebannt auf sie blickte, ehe er, das Knie leicht beugend, sich über ihre Hand neigte: „Dank, heißen Dank, gnädigste Fürstin, daß Ihr mir diese Unterredung gewährt habt, nach der mein Herz schon so unendlich lange und so sehnsüchtig begehrte."

Verwirrt und noch mehr enttäuscht durch die Erscheinung des Prinzen, von der sie durch das Bild eine ganz andere Vorstellung erhalten hatte, gelang es der Markgräfin nicht sogleich, die passenden Worte zu finden.

Prinz Jakob war kaum mittelgroß und von überaus schmächtiger Gestalt. Sein schmales, intelligentes Gesicht mit den stechenden, schwarzen Augen, dem gelblichen Kolorit und der stark gebogenen Nase erschien der jungen Fürstin wenig anziehend.

„Es ist mir schwer gefallen, Eurer Hoheit diese Unterredung ohne Wissen meines Kurfürstlichen Schwagers zu gewähren — ich gab dem Drängen Eures Abgesandten nach — fast wider meinen Willen. Schweres Ungemach könnte für mich daraus entstehen, wenn der Kurfürst meine eigenmächtige Handlung zu wissen bekäme."

„Eigenmächtig, Frau Markgräfin? Und liegt es denn nicht wirklich einzig und allein in Eurer Macht, zu bestimmen, wen ihr mit Eurer Hand beglücken — wen ihr durch Euch selbst zu dem glücklichsten, reichsten Manne machen wollt?"

Luise Charlotte hob erschreckt abwehrend die Hände. „Ich — ich sagte dem Herrn Starosten Bielinsky ausdrücklich, daß meiner Einwilligung zu einer Unterredung mit Eurer Hoheit keine weitere Bedeutung beigelegt werden sollte. Ich folgte nur den Bitten des Starosten Bielinsky, der mir riet, Euch erst von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen, ehe ich — ehe ich —"

„Die briefliche Werbung ausschlug," vollendete Prinz Jakob ruhig, indem sich seine Augen fest auf das verwirrte Antlitz Luise Charlottens richteten. Und wäre es Euch wirklich möglich gewesen, gnädigste Fürstin, ein Euch bis zum Tode ergebenes, treues Herz achtlos beiseite zu schieben, die Krone eines edlen Volkes, dem Ihr Herrin und Mutter sein könntet, auszuschlagen? Meine gnädige Frau Mutter harrt in Ungeduld des Augenblicks, wo sie Euch, die lang Verwaiste, an ihr mütterliches Herz drücken kann, und ich —" hier vibrierte die klangvolle Stimme des Prinzen leicht, „— und ich würde keine schönere, heiligere Aufgabe kennen, als Euch zu dienen, Euch glücklich zu machen."

Wieder währte es geraume Zeit, ehe die Markgräfin antworten konnte. Die Worte des Prinzen blieben nicht ohne Eindruck auf sie, trotzdem nichts in ihrem Herzen für seine Person sprach.

Sie wollte ihn hinhalten, Zeit gewinnen, vielleicht daß durch ein näheres Kennenlernen — —

goldene Uhr mit Widmung dar. Die Feier wurde nach der ‚Güt. Ztg.' begonnen mit dem Liede: „Bis hierher hat uns Gott gebracht"; Herr Pastor Möller verlas da nach den 111 Psalm und schloß die Andacht mit einem Lob- und Dankgebet für Gottes gnädige Führung in der langen Zeit der Wirksamkeit des Jubilars. Der Männerchor sang den 23. Psalm. Herr Direktor Lünzner brachte dem Jubilar in längerer Rede den Dank der Schule und des Lehrer-Kolleziums dar und schloß mit Worten herzlicher Wünsche für die weitere Zukunft. Die Feier schloß mit dem Gesange eines Verses, den der Jubilar selbst aufgewählt hatte: „Tausendmal sei dir gesungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen! Ach, leß meines Lebens Gang, ferner doch durch Jesu Liten, nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, Herr, für und für, ewig, ewig danken dir." (386 v. 14) Am Abend fand ein Festessen in der Erholung statt, an dem sich 90 Herren beteiligten und bei dem noch manches gute Wort gesprochen wurde.

Die Explosionskatastrophe in Annen.

Die Angaben über die Zahl der Toten und Verwundeten schwanken noch immer erheblich. Die gestrigen Angaben waren gottlob viel zu hoch. Heute lautet die höchste Schätzung der Toten auf 50, die geringste auf 26, die der Schwerverwundeten auf etwa 90, der Leichtverwundeten aber auf Hunderte. Entsetzlich wäre es, wenn sich die Nachricht bestätigen sollte, daß die schreckliche Katastrophe von verbrecherischer Hand verursacht sei. Wie geben aus der Fülle der vorliegenden Nachrichten noch folgende wieder: Ein Berichterstatter meldet: Von einem starken Bretterzaune, der das Terrain des Etablissements umschließt, sah man nur noch wenige Pfähle. Weit hinter diesen Ueberresten lagen bis dorthin geschleuderte Eisenteile von maschinellen Anlagen und Mauerstücke in einem Durchmesser von einem halben Meter. Der Zaun war buchstäblich in kleine Stücke zerhackt. Die schweren Eisenmassen, an denen die elektrischen Bogenlampen hingen — letztere hatten noch gestern strahlende Helle über die Stätte eifriger Arbeit verbreitet — waren mehrere Male geknickt und ließen kaum noch erkennen, welchem Zweck sie eigentlich gedient hatten. Eiserne Treppen von 8 Meter Länge fand man, total verbogen, viele Meter weit weggeschleudert und tief in die Erde eingewühlt. Ein vierrädriger Wagen war mitten durchgerissen. Tauben und Hühner flatterten mit halbverbrannten Flügeln umher. — In Dortmund, etwa 10 Kilometer von der Unglücksstelle entfernt, wurden in verschiedenen Geschäften die Spiegelscheiben zertrümmert. Die Erschütterung, die einem Einsturzbeben glich, hat in vielen Läden in Dortmund durch umstürzende Gegenstände große Unordnung hervorgebracht. So stürzte am Körnerplatz einem Ladeninhaber die Dekorationen zusammen, einem Porzellanhändler rissen die Töpfe und alle anderen ausgestellten Gegenstände in den Laden.

Witten, 29 Nov. Gestern abend 8 Uhr brach im Mischraum Feuer aus. Der Brand pflanzte sich auf den Peckraum fort, wo die erste Explosion erfolgte. Der Heizer Seiler wurde durch den Luftdruck gegen ein benachbartes Gebäude geworfen und war sofort tot. Der Kessel explodierte und der Dampf strömte aus. Direktor Franke, der im Lagerraum war, erlitt eine Verletzung am Kopfe, konnte aber heute morgen an der Unglücksstelle erscheinen. Der Chemiker Dr. Kunz, der aus dem Laboratorium herauskam, wurde sofort getötet. Verschiedene Feuerwehrleute wurden beim Löschen schwer verletzt, mehrere Personen wurden dabei leichter verwundet. — In dem Lagerraum lagerten zur Zeit des Brandes zirka 600 Kisten zu je 40 Kilogramm Roburit. — Der Meister der Witiener Gußstahlfabrik, Biermann, der zur Zeit des Unglücks bei Verwandten zu Besuch war, wurde getötet, ebenso ein Schüler namens Cronefeld. Von dem Publikum, das bei dem Brande sich am Werke eingefunden hatte, wurden zahlreiche Personen bei der zweiten Explosion verletzt. Der angerichtete Schaden wird auf etwa 2 Millionen Mark geschätzt.

Dortmund, 29. Nov. Der Kaiser hat durch Vermittlung der hiesigen Reichsbankstelle 25 000 Mark aus seiner Privatschatulle zur Unterstützung der Verunglückten überwiesen.

Dortmund, 29 Nov. Heute nachmittag traf an der Unglücksstätte der vom Kaiser entsandte Generaladjutant von Scholl in Begleitung des Oberbürgermeisters sowie mehrerer Regierungsvertreter ein, nachdem bereits vormittags ein ausführlicher telegraphischer Bericht über die Größe des Unglücks an den Kaiser erstattet worden war. Von allen Seiten treffen noch fortgesetzt Rettungsabteilungen ein, da auf der Unglücksstätte noch zahlreiche Tote unter den Trümmern liegen. In den Vormittagsstunden sind von den schwerverletzten Personen noch weitere gestorben, so daß die Zahl der Getöteten die bisherigen Angaben weit übertreffen dürfte. Auch jetzt läßt sich die Größe des Unglücks noch nicht ermessen. Etwa 2000 Personen sind obdachlos; zwei Personen, welche die nächsten Verwandten verloren haben, sind angesichts des plötzlich über sie hereingebrochenen Unglücks irrsinnig geworden. (Hann. C.)

Dortmund, 29 Nov. Heute nachmittag sind Vertreter der Staatsanwaltschaft nach der Unglücksstätte in Annen abgefahren. Mit der Einleitung an den Vormittagen wurden eine Anzahl Polizeibeamter beauftragt. Die bisher an Amtsstelle vorliegenden Feststellungen haben die privaten Gerüchte bestätigt, daß es sich um verbrecherische Brandlegung handelt. Verschiedene Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten sind vorgekommen.

In diesem Augenblick ließ ein ungewöhnlicher Lärm auf dem Korridor den Prinzen sowie die Markgräfin zusammenfahren und ängstlich nach der Tür lauschen, während die Gräfin Kurowski die am hintersten Fenster des Zimmers stehend, der Unterredung beiwohnte, tief erblaßt nach der Tür eilte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Berlin, 29. Nov. Im Vorort Lichtenberg ist gestern eine Bande jugendlicher Diebe aufgehoben worden, deren „Chef" ein 19jähriges Mädchen ist. Es hatte nicht nur die Bande geleitet, sondern selbst an verschiedenen Einbrüchen teilgenommen und auch Gelegenheiten zu solchen ausbaldowert.

Elberfeld, 29. Nov. 200 Arbeiter der rheinisch-westfälischen Kalkwerke in Dornap haben heute die Arbeit niedergelegt und fordern eine Lohnerhöhung.

Köln, 28 Nov. Die ‚Köln. Ztg.' meldet aus Lincoln (Nordamerika) von gestern: Garber, ein Angestellter im Bureau des Landeskommissars des Staates Nebraska, erklärte, er könne beweisen, daß in Nebraska eine Privatgesellschaft ihren Sitz habe, die gewerbsmäßig Kinder aus Deutschland einführe und diese zum Preise von 25 Dollars verkaufe.

Trier, 28. Nov. In Metz sind die städtischen Cholerabaracken und das Hospital Bon Secours mit Pockenkranken und Verdächtigen überfüllt. In der bakteriologischen Anstalt werden 30 Betten für Blatternkranke eingerichtet.

Cuxhaven, 29 Nov. Der seit mehreren Tagen andauernde Sturm nahm nachts in der Nordsee eine orkanartige Stärke an und weht auch in der Elbmündung so schwer, daß die aus See kommende große Viermastbark „Posen" derartig vom Sturm erfaßt wurde, daß sie in schwere Strandungsgefahr geriet. Durch rechtzeitiges Eingreifen eines Cuxhavener Hilfsdampfers wurde sie gerettet. Der ausgehende Schiffsverkehr stockt.

London, 28 Nov. Aus San Francisco wird der ‚Central News' gemeldet, daß die Stadt Tehuantepec in Mexiko von einem Ozean zerstört worden sei, der auch über einen großen Teil der Küste fegte. Fast jedes Gebäude in der Stadt sei zertrümmert worden. Fünfzig Menschen sollen umgekommen und fünftausend obdachlos sein.

Literarisches.

Boehmer, Lic. Dr. Jul., Aus den Tell-Amarna-Briefen. Ein morgenländisches Zeitbild aus der Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrtausend Mk. —60 Gütersloh, Verlag von C. Bertelsmann.

Die Auffindung der Thontafel von Tell-el Amarna, welche einen umfangreichen Briefwechsel der ägyptischen und babylonischen Höfe um 1500 v. Chr. enthalten, haben mehr als andere Funde derart nicht nur theologische und semitico philologische Kreise beschäftigt, sondern über dieselben hinaus Interesse erregt. Die darüber entstandene Litteratur jedoch war rein wissenschaftlich und um deswillen nur den speziell berührten Forscherkreisen verständlich. Boehmer nun bringt uns eine treffliche Schrift über diese Briefe, aus der jeder Gebildete sich kurz und doch eingehend über jene eigenartigen Funde orientieren kann. Die Schrift bietet, wie der ‚Theol. Anzeiger' urteilt, ein höchst anziehendes morgenländisches Zeitbild aus dem II. vorcht. Jahrtausend, das gründlich orientiert und mit Genuß zu lesen ist.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit von Abend des 30 Nov. bis z. Abend des 1. Dez. 1906.
Starke westliche Winde, ziemlich kühe, Regenfälle, Temperatur nicht erheblich geändert.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 30 November 1906.
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Wwe.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 5½ °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 10 °C.
Barometer 74,6 cm.
Wind West Himmel bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Annen, 30. Nov. Das Publikum hält nach wie vor an der Annahme fest, daß die Katastrophe etwa 80 Tote gefordert hat. In Witten wie in Annen und Umgegend sind die Schulen gänzlich geschlossen worden, um Raum für die Obdachlosen zu schaffen, deren Zahl an 2000 geschätzt wird. Ein jammervolles Bild bietet der Bahnhof von Annen. Hunderte von Opfern kampieren in den Wartesälen. 2 Personen, die ihre nächsten Verwandten verloren haben, sind angesichts des plötzlich über sie hereingebrochenen Unglücks irrsinnig geworden. Bereits gestern zeigte sich auf der Trümmerstätte Diebsgesindel. In Hackarde, in der Nähe von Annen ist infolge der Explosionen ein Chorfenster der Kirche eingestürzt. Die befürchtete weitere Explosion wird kaum eintreten, da man das ganze Terrain unter Wasser gesetzt hat. Im Marienhospital zu Dortmund wurden gestern 76 Verwundete verbunden und entlassen, sie waren alle mit leichteren Verletzungen davongekommen. Ein trauriges Los ist etwa 58 Verwundeten beschieden, die entweder einen Schädelbruch oder so schwere innere Verletzungen erlitten haben, daß die Aerzte sie für verloren erklärten. Sie müssen alle operiert werden. Mit wahrer Todesverachtung sind unter der Leitung des Dr. Schmidt die Bergungsarbeiten aufgenommen worden, die notwendig waren, wenn weitere Explosionen verhindert werden sollten. 50 Kisten Roburit sind in Sicherheit gebracht worden. Noch ist es nicht möglich die Namen aller Toten und Vermißten zu nennen. Fest steht, daß ein Kutscher- und eine Nachtwächterfamilie, die in der Fabrik wohnten, unter den Trümmern begraben liegen.

Witten, 30. Nov. Der verbrecherische Anschlag, der die Veranlassung zu der Katastrophe gegeben hat, soll ein Racheakt sein. Die unter den Trümmern gefundenen Dynamitpatronen, die sonst nicht im Betriebe vorhanden sein dürfen, waren mit Sprengkapseln und Zündschnüren versehen. Sie waren gegenüber den sonst gebrauchten angeknüffen. Die Gemeinde Annen hat seiner Zeit gegen die Erbauung der Roburitwerke Einspruch erhoben. Die Versicherungsgesellschaften wollen den durch die Explosion entstandenen Schaden an Fensterscheiben den Eigentümern nicht bezahlen. Der Minister des Innern depeschierte: Tief bewegt durch die Nachricht von dem Unglück spreche ich den Verletzten sowie den betroffenen Familien meine aufrichtige und herzliche Teilnahme aus.

Bochum, 30. Nov. Bis jetzt sind etwa 40 Tote geborgen. Es werden noch 7 Leichen vermißt. Von Seiten der Roburitfabrik wird die Zahl der erheblich Verletzten auf rund 200 geschätzt. Wie es heißt, haben neben dem explodierten Roburit Sprengkapseln gelegen, die durch Feuer in Aktion gesetzt wurden, und so die Explosion des von Feuer nicht explodierbaren Roburits verursachten.

Visitenkarten, Glückwunschkarten

Feine Briefpapiere mit Monogramm oder Namen

empfiehlt als

praktische Weihnachts-Geschenke

in grösster moderner Auswahl.

Buchdruckerei A. von der Mühlen

Rittterstr. 43 **Bielefeld** Fernsprecher 15.

Muster stehen bereitwilligst zur Verfügung.



Zur Richtschnur!

Lassen Sie sich doch künftig nicht mehr täuschen! Prägen Sie sich das **äußere Bild** des **„echten Kathreiner"** fest ein — und es wird niemandem mehr gelingen, statt des gehaltreichen, kaffeeähnlich schmeckenden **Kathreiners Malzkaffee,** Ihnen eine minderwertige **Nachahmung** von **fadem Geschmack** zu verkaufen.

Sie sehen hier ein Original-Paket

des echten Kathreiners Malzkaffee!

Die Kennzeichen des echten „Kathreiner", die man sich einprägen muß, sind:

1. **Geschlossenes Paket** in seiner bekannten Ausstattung
2. **Bild und Name des Pfarrers Kneipp** } als Schutz-
3. **Namenszug des Pfarrers Kneipp** } marke.
4. **Die Firma „Kathreiner's Malzkaffee Fabriken".**

Also halten Sie ja die Augen offen beim Einkaufe! Es kommt für Sie und Ihre Familie alles darauf an, daß Sie den echten Kathreiners Malzkaffee beziehen, weil dieser allein unter allen Malzkaffees den hohen Genußwert hat, den die Aerzte so an ihm schätzen, weil er sich ganz besonders vor allen ähnlichen Getränken durch einen ausgesprochenen, köstlich-würzigen kaffeeähnlichen Geschmack auszeichnet, der ihm durch ein ganz eigenartiges Verfahren mitgeteilt wird.

Darum sei's immer und immer wieder betont: Achtung beim Einkaufe von Malzkaffee!



Gummi-Schuhe

deutsche, echte Russen u. amerikanische (extra leichte)

in grösster Auswahl

zu Original-Fabrikpreisen.

Garantie für jedes Paar.

Vereinigte Schuhwaren-Geschäfte Bielefelds:

„Zum Hans Sachs"
Gehrenberg 4,
Telefon 807.

„Fortuna"
Gütersloherstrasse 33,
Telefon 1130.

„Vor der Schuhfabrik Westfalia"
Herforderstrasse 101,
Telefon 166.

Kirchlicher Anzeiger

Bielefeld.

1. Sonntag im Advent.

Sonntag, den 2. Dezember 1905

Kollekte für den Verein für Innere Mission in Minden-Ravensberg

Altstädter Kirche. Sonntag Vorm. 10 Uhr Pastor Lappe Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. — Vorm 11¾ Uhr Kindergottesdienst. — Nachmittags 3 Uhr Gemeinsames Jahresfest der Jungfrauenvereine im Evangl. Volkssaale. — Abends 6 Uhr Hülfsprediger Decius. — Dienstag, abends 8¼ Uhr Bibelstunde im Westheim. 9 Uhr Bibelstunde im Altstädter Jünglings-Verein. — Mittwoch, Abends 8 Uhr Kirchl. Gesangverein. — Donnerstag, nachm. 3 Uhr Altstädter Frauenverein. — **Neustädter Kirche.** Sonntag, vormittags 10 Uhr Jahresfest der Neustädter Jungfrauenvereine. P. Waubke. Beicht- und heiliges Abendmahl. Kollekte für die Zwecke der Jungfrauenvereine. — Nachmittags 2¾ Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Jahresfest der Bielefeld. Jungfrauenvereine im Volkssaal. Abends 6 Uhr P. Kuhlo. Kollekte für die Mission. — Montag, abends 8½ Uhr Bibelstunde in der Volkshalle (statt — Dienstag, 8½ Uhr Bibelstunde auf der Home; P. Wauke. — Mittwoch, 3 Uhr Neustädter Frauenverein im Lutherstift. — Abends 9 Uhr Bibelbesprechstunde im christl. Verein junger Männer. — Freitag, 8½ Uhr Bibelstunde im Bl.-Kr.-Verein. **Johannis-Kirche.** Vorm. 10 Uhr P. Knolle. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. — Nachmittags 3½ Uhr Jugendabteilung — Nachm. 4 Uhr Knabenabteilung — Nachm. 8 Uhr Jungfrauenvereinsfest im Volkssaal. — Abends 6 Uhr P. Köhne Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. — Abends 8 Uhr Männer- und Jünglingsverein. (Familienabend). — Montag abend 8 Uhr Nähverein in der Kinderschule Friedrichstraße. — Mittwoch abends 9 Uhr Bibelst. im Männer- u. Jünglingsverein. — Donnerstag Nachm. 3½ 6 Uhr Johannes Frauenverein im Gemeindehause. Donnerstag, abends 8½ Uhr Gemeindebibelstunde. — Freitag abends ½9 Uhr Versammlung des Blau-Kreuz-Vereins — Sonnabend, abends 9 Uhr Bibelbespr. und Gebetstunde. — **Pauls-Kirche.** Sonntag, Vorm 10 Uhr Sup Simon. Beicht- und Abendmahlsfeier. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst — Nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein. — Nachmittags 4 Uhr Jugendabteilung des Jünglings-Vereins. — Abends 6 Uhr P. Häcklinder. — Abends 8½ Uhr Jüngl. und Männerverein. — Dienstag Abends ½9 Uhr Blaukreuzverein. — Mittwoch, abends 9 Uhr Bibelstunde im Jünglings u. Männer-Verein — Donnerstag, nachm. 3 Uhr Pauls-Frauenverein. — Donnerstag, abends ½9 Uhr Bibelstunde in der 4. Bürgerschule an der Feldstr., P. Häcklinder. — Donnerstag, abends ½9 Uhr Bibelstunde in der Kleinkindersch. an der [illegible] Kortmann **Martini Kirche.** Sonntag. Vormittags 10 Uhr P. Usener Beichte und Feier des h. Abendmahls. — Nachm 2 Uhr Kindergottesdienst — Nachmittags 3 Uhr Jungfrauenfest im Volkssaal (Bahnhofstraße). — Abends 6 Uhr Männer und Jünglingsvereins — Dienstag, abends ½9 Uhr Blau-Kreuz-Verein. — Mittwoch, abend ½9 Uhr Gemeindebibelst. im Vereinshaus. **Reformierte Kirche** Sonntag morgens 10 Uhr P. Mund. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Evang.-lutherische (altluth.) Gemeinde Bielefeld.

Aula der höheren Töchterschule, Viktoriastraße.)

Sonntag, Vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst

Altkatholische Gemeinde Bielefeld.

Sonntag, den 2. Dezember 9 Uhr vormittags Gottesdienst in der Kapelle der Neustädter Kirche (½ Stunde vorher obenda Gesangprobe).

R. Kundt, Pfarrverw.

Bischöfl. Methodisten-Kirche,
Hermannstraße 24.

Sonntag, den 2. Dezember, vormittags 10 Uhr Predigt. — Vorm. 11½ Sonntagsschule. — Abends 6 Uhr Predigt. tag, abends 8½ Uhr Gebetstunde. Jedermann ist willkommen.

F. Zelch, Prediger

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 1. Dezember, Anfang 7½ Uhr.

Zu kleinen Preisen:

Klein Dorrit.

Sonntag, den 2. Dezember 1906. Anfang 7 Uhr.

Gastspiel des Frl. Thea von Gordon.

Madame Sans-Gêne:

Lustspiel in 4 Akten von V. Sardou.

Cathérine Hübscher
Thea von Gordon.

Montag, den 3. Dezember 1906. Anfang 8 Uhr.

Gastspiel des Frl. Thea v Gordon.

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Abteilungen 5 Akten) von Ch. Birch Pfeifer.

Lorle (Leonore)
Thea von Gordon.

Die Gastspiele des Frl. Thea von Gordon finden ausnahmsweise ohne Preiserhöhung statt.

Suche in Bielefeld

Abnahme

von 120—150 Lt. Milch,

später das Doppelte. Nach Vereinbarung Kleinbahnstation oder direkt. Zu erfragen in der Exp. d. Blattes.

Ostmarken-Verein

Ortsgruppe Bielefeld.

Am Sonnabend, 1. Dezember, abends 8½ Uhr
in der „Erholung"

Vortrag

des Herrn **Prof. Dr. Schaumkell** aus Ludwigslust über:

„Die polnische Frage und das Nationalbewußtsein."

Jedermann willkommen! Eintritt frei!

Die besten
Taschenuhren
Regulateure
Wecker
Wanduhren



Goldene und silberne
Beste bekannte Fabrikate

goldene Uhrketten, Ringe, Brochen, Nadeln.

Semi-Emaille-Bilder und echte Emaille-Portraits

kauft man am **billigsten** bei

Albert Winkler,

Breitestraße 5. Uhrmacher. Breitestraße 5.

Reparaturen prompt und billigst in eigener Reparatur-Werkstatt.

Das

Brockenhaus Bethel

ladet zum Besuch seiner

Weihnachts-Ausstellung

ein und empfiehlt besonders seine selbst angefertigten

Spielsachen

wie

Wagen, Eisenbahnen

von 50 Pfg. bis 20 Mk.

Soldaten, Puppengeschirr usw.

Rechnungsformulare liefert billigst

A. von der Mühlen, Bielefeld

Wolffs Ecke.

Gebr. Wolff

Bielefeld.

Warenhaus für Lebensmittel.

Bahnhofstrasse 19a. Fernsprecher 970.

Lebendfr. holländ. Fische

Schellfisch	per Pfund	**15** Pfg.
Dorsch	per Pfd.	**24** Pfg.
Schollen	per Pfd.	**19** Pfg.
Goldbarsch	per Pfd.	**24** Pfg.

Geräucherte Fische:

Sprotten	2¼-Pfund-Kisten	**77** Pfg.
Geräucherter Seelachs	per Pfund	**48** Pfg.
Geräucherter Seeaal	per Pfund	**36** Pfg.
Geräucherter Schellfisch	Stück	**9** Pfg.

Wurst und Käse:

Ia. Mettwurst	per Pfund	**68** Pfg.
Westfälische Plockwurst	per Pfund	**88** Pfg.
Durchreiser Limburger Käse	per Pfund	**46** Pfg.
Fetter alter Holländer	per Pfund	**58** Pfg.

Suppeneinlagen:

Suppennudeln	per Pfund	**19** Pfg.
Perlsago	per Pfund	**24** Pfg.
Grüne Erbsen	per Pfund	**16** Pfg.
Weiße Bohnen	per Pfund von	**14** Pfg. an.

Grosse Sendung

Hafermast-Gänse

per Pfund **68** Pfg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Langs.** für den Reklame- und Inseraten-Teil **A. Traumann.** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.

Neue Westfälische Volks-Zeitung.

Nr. 281. Bielefeld, Freitag, den 30. November 1906. Nr. 281.

Zweites Blatt.

Aus unserm Kriegsleben in Südwest-Afrika.

Über ein eben erschienenes Buch, das den Titel: „Erlebnisse und Erfahrungen von Max Schmidt, Divisionspfarrer in Potsdam. Verlag von E. Runge in Gr. Lichterfelde“ führt und Bosch 2 Mk., geb. 3 Mk. kostet, wird uns folgendes geschrieben:

Der Verfasser, der weiteren Kreisen durch seine zahlreichen Vorträge, die er in allen Teilen des Reiches über Südwest Afrika gehalten hat, bekannt geworden ist, war Feld-Divisionspfarrer im ostafrikanischen Expeditionskorps und 1904/05 in der kaiserlichen Schutztruppe für Südwest-Afrika, seit kurzem ist er Divisionspfarrer der 1. Garde-Division in Potsdam. Er hat den schwersten Teil des Feldzuges mitgemacht und mit den Soldaten alle Gefahren, Mühsale und Strapazen geteilt. Er hat im Kugelregen gestanden, Wachen gehalten, die Toten begraben, die Verwundeten gelabt, die Sterbenden getröstet. Er hat Dienst getan in den Lazaretten und im Felde, vor dem Gefecht und im Lager. Wenn ein solcher Mann, der nebenher noch ein scharfes Auge für Land und Leute hat und sich zugleich als tüchtiger Schriftsteller bewährt, das Wort nimmt, so verdient er gehört zu werden. Wir möchten diesem wertvollen Buche die weiteste Verbreitung in allen Kreisen der Nation wünschen, damit das Verständnis für die großen Opfer, die dort im Südwesten Afrikas gebracht worden sind und noch werden, geweckt, und zugleich auch die Einsicht über die Bedeutung unserer Kolonien gefördert und vertieft werde. Dieses Buch sollte in keiner Schulbibliothek, in keinem Kriegerverein, in keiner öffentlichen Lesehalle fehlen, wir sollten es unserer Jugend auf den Weihnachtstisch legen. Alles in allem: Dieses Buch sollte jeder Deutsche gelesen haben. Wir lesen ja in den Zeitungen die kurzen aus Südwest kommenden Berichte, aber diese geben kein anschauliches Bild der Lage, keinen Begriff von den unendlichen Schwierigkeiten, mit denen dort auf dem afrikanischen Sandfeld unsere tapferen Soldaten zu kämpfen haben, die den Kampf führen nicht nur gegen einen verschlagenen Feind, sondern auch gegen den brennenden Durst, die afrikanische Sonne, das Fieber und die Gefahren und Entbehrungen der endlosen Märsche. Wir erhalten einen Einblick in den vortrefflichen Geist unserer Truppe, in das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften, wie es ähnlich wohl kein Heer der Welt aufzuweisen hat und wir schöpfen aus den Beispielen von Anhänglichkeit und aufopfernder Treue die gewisse Zuversicht, daß unser Heer auf der Höhe steht und daß wir mit einem solchen Militär getrost allen Angriffen, die kommen können, entgegensehen dürfen.

Das Buch, dessen Erscheinen von vielen Seiten gefordert wurde, will möglichst weiten Kreisen veranschaulichen, was unsere Schutztruppe äußerlich und innerlich erlebte und wie sich die Ausführung des Feldzugs tatsächlich in solchem Kriege gestaltet. Darnach ist die Auswahl des Stoffes getroffen worden. In dem Vorwort sagt der Verfasser: „Aeußerungen über rein militärische Dinge stehen einem Feldprediger natürlich nicht zu, umso stärker schildert die Physiognomie des Kriegs seine Interessen und sein Amt.“ Sein Buch soll weiten Kreisen des Volkes die Herzen für unsere heldenmütig kämpfende und hart entbehrende Schutztruppe warm machen helfen.

Der Bericht beginnt im Manöverlager, wo der Verfasser zwei Bataillonen vor ihrer Ausfahrt nach Südwest Gottesdienst und Abendmahlsfeier zu halten hatte und wo er sich entschied, die Truppe als Feldprediger zu begleiten. Die Ausreise erfolgte an Bord des „Hans Wömann“. Funchal auf Madeira und Tenerissa wird angelaufen, ebenso Kap Palmas. Die bekannten Schwierigkeiten der Landung in Swakopmund werden geschildert und dann die Fahrt nach Okahandja zur Truppe. Zum Waterbergtage kam der Verfasser ohne seine Schuld zu spät und wurde dann dem 2. Feldregiment zugeteilt mit der Weisung, bei dieser Abteilung eine Zeitlang Dienst zu tun und dann bei günstiger Gelegenheit zum nächsten weiterzugehen. Wir folgen dann der Abteilung Deimling auf ihrer wochen- und monatelangen Verfolgung. Der Verfasser hat den einzelnen Kapiteln Tagebuchblätter eingefügt, die ein anschauliches Bild von den Verhältnissen geben und den Leser die Sorgen gleich miterleben lassen. Von der Abteilung Deimling ging es zu der Abteilung Estorff, dann zum Feldlazarett Ojimbingue unter die Typhuskranken, zum Lazarett Otjosondu, Okahandja, Karibib, Arbabis und Windhuk, von da über Rehoboth und Kub in Oberst Dimlings Lager. Eine ausführliche Schilderung ist dem Kampfe bei Narris und der Einnahme von Rietmond gewidmet. Ergreifend ist die Schilderung der Weihnachtsfeier und des Sylvestertages mit dem Gefecht von Staupriesfontein. Der Feldprediger übernachtete neben den Geschützen bei den Verwundeten, ein Stück Brot in der Rocktasche muß für zwei ausreichen! Dann folgt das dreitägige furchtbare Ringen bei Groß Nabas, wo unsere Soldaten drei Tage lang im glühenden Sonnenbrand ohne Wasser gegen einen an Zahl überlegenen Feind kämpften, der in gedeckter Stellung lag. Allein die Schilderung dieses Kampfes würde das Buch lesenswert machen. Später folgen wir dem Verfasser nach Lüderitzbucht, zu den Nordtruppen nach Swakopmund und wieder nach Windhuk und Okahandja, wo am 25. Juni der letzte Feldgottesdienst abgehalten wird und freuen uns mit ihm der Heimfahrt und der am 25. Juli in Hamburg erfolgten Ankunft. Wir fühlen es ihm nach, wenn er am Schluß des Buches sagt: „Ein wichtiges Kapitel meines Lebens war beendet.“

Möchte dieses prächtige Buch die weite Verbreitung finden, die es verdient, damit die Absicht, die den Verfasser die Feder geführt hat, erreicht werde, die Herzen warm zu machen für unsere tapferen Helden und das Verständnis zu wecken für unsere großen Aufgaben, die unserer noch in den Kolonien harren!

E.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster, 28. Nov. (Universität.) Gestern wurde an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der 500. Student immatrikuliert, und zwar stud. jur. Karl Krebel aus Dortmund. Die Stadt Münster stiftete ihm Holtzendorf und Kohlers Enzyklopädie der Rechtswissenschaft.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Stolzenau a. d. Weser, 25. November. (Das „Verschwinden einer lebenden Person“) verwirklicht hat mehrfach und mit leichter Mühe ein Zauberkünstler, der hier in der Wirtschaft, in der die Sache vor sich gehen sollte, reiche Trinkgelder einnahm. Die lebende Person, welche alsbald verschwand, war aber der Künstler selbst mitsamt der Kasse. Da die „Zuschauer“ mit dieser Art der Ausführung des Kunststücks nicht zufrieden waren, wurde die Polizei in Bewegung gesetzt und diese konnte auch „zaubern“, denn sie brachte den unsichtbar Gewordenen in kurzer Zeit wieder ans Tageslicht, um ihn dann abermals in ihrer Weise — „verschwinden“ zu lassen.

Literarisches.

Adeline Gräfin zu Rantzau, Ein unmöglicher Mensch. Preis br. Mk. 3.—, geb. Mk. 4.—. Martin Warnck, Berlin W. 9. Ein Buch, daß tief in Fragen hineinführt, die heranzutage weite Kreise erregen. Es erzählt in fesselnder, feiner und doch kräftiger Sprache von einer nicht mehr ganz jungen Gräfin, die hochfliegende Gedanken und Pläne zur Beglückung ihrer Untergebenen auf dem Lande zur Ausführung bringt und dafür besonders geehrt werden soll. Sie weist alles schroff zurück und setzt sich natürlich dadurch in Widerspruch mit der ganzen übrigen Welt. Trotzdem entschließt sie sich, von tiefer Liebe bezwungen, einen Mann dieser, ihrem inneren Leben fernstehenden Kreise zu heiraten. Diese Ehe zwischen zweierlei Menschen, deren Lebensanschauungen nicht harmonieren, ist das Thema des Buches.

H. Hettlage
Bielefeld
Miederwall 10 u. 10a Telephon 948.
Wasser-dichte
Gummi-Mäntel
Pelerinen
Loden-Mäntel
Wetter-Mäntel
Leder-Bekleidung
Allergrösste Auswahl. Billigste Preise.

Gut gearbeitete:
Schultornister
Schultaschen
Bücherträger
Aktenmappen
Gürtel
Portemonnaies
Brieftaschen
Zigarren-Etuis
alle Lederwaren
grösste Auswahl
Niedernstr. 37 C. Barlag Niedernstr. 37
Fernspr. 322. Sattlermeister. Fernspr. 322.

Oeffentliches Verkehrs-Bureau
Zimmerstraße 19 I.
Unentgeltliche Auskunft in allen Verkehrsangelegenheiten
Einsichtnahme von Karten, Führern usw.
Annahme von Beitrittserklärungen zum Verschönerungs-Verein.

Locken haltbar u. hübsch, die nicht ausgehen erzielen Sie nur mit Dr. Kuhn's Lockenerzeuger „Sadulin“. 60, 80 und 1.—. Pomade-Sadulin 1.—. Man verlange nur Sadulin echt von Franz Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. Hier: H. Upmann, Drogerie, Bahnhofstraße.

Waschen mit


Eggenschuhe
nur Handarbeit, empfiehlt
F. W. Lütkemeyer,
Welle 43.

Für Flammeris, Puddings, Milchspeisen
Dr. Oetker's
10 Pfg.
3 Stück 25 Pfg. Puddingpulver!

Bernh. Holle
Neumarkt 12 Goldschmied. Neumarkt 12
Juwelen-, Gold- u. Silberwaren.
Neuarbeiten und Reparaturen sauber und schnell.



Gegr. 1880 — Gegr. 1880

Schmerzl. Zahnziehen
Künstlicher Zahnersatz
nach allen Methoden.
Plombieren 2c.
S. Klarowicz,
praktisch. Zahnkünstler.
Brunnen- u. Augustastr.-Ecke
nahe der früheren Wohnung.

Butter! Käse! Honig!
Tafelkuhbutter 10 Pfund Kolli Mk. 6.60. **Blumenhonig** 10 Pfd. Dose Mk 4.30, **Tilster Käse** fett 10 Pfd. Mk. 3.80. Zur Probe ein Kolli ½ Butter und ½ Käse oder ½ Butter und ½ Honig Mk. 5.25. **Frau Nagler** (Versandhaus) Tilsite (via Breslau).



Niedernstrasse 8—10.

Bestrenommiertes
Konfektionshaus am Platze!

Beliebt
wegen der kulanten Bedienung. - - - - - - - - Umtausch bereitwilligst.

Bekannt
wegen der unübertroffenen Auswahl in allen Abteilungen der von mir - - - - - geführten Artikel. - - - - -

Bevorzugt
weil meine Garderoben die besten, - solidesten und elegantesten sind. -

Bedeutend
billigere Preise wie in jedem anderen - - - - - - - Geschäft. - - - - - - -

Spanier
Niedernstrasse 8—10.

Kinder-Ausstattungen
Hemdchen, Jäckchen, Wickelbänder Wickeltücher, Kindertücher, Taufkleidchen, wollene Kattun- und Barchend-Kleidchen, Tragröcke, Etecklissen, Taufhäubchen- und Hütchen, Lätzchen, Taillenbändchen, Korsettchen, Kinderschürzen Wasserdichte Betteinlagen, Gesundheitskorsetts, Wagendecken, Zahnhalskette 2c. äusserst billig.

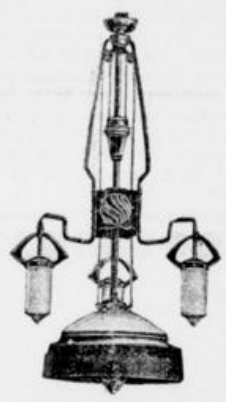


Baby-Bazar
Herm. Sauerland,
Bielefeld, 15 Gehrenberg 15.

Geldsuchenden sende ich auf Verlangen grat. u. franko Prospekt. **Bruno Lemme,** Berlin SW. 11.

Techn. u. Installationsgeschäft
Wilh. Leich, Bielefeld
Oberntherwall 4c
empfiehlt in grösster Auswahl
moderne
Beleuchtungsgegenstände
für
Gas und Elektrizität

Moderne Muster — elegantester Form



Steter Eingang erprobter Neuheiten.

Billigste Preise — Billigste Preise

Komplette Badeeinrichtungen
hervorragender Qualität und Eleganz.

Muster-Ausstellung Oberntherwall 4c
Fernsprecher 246.

Spielwaren-Ausstellung!
Puppen
Grösste Auswahl
in
Gelenk-Täuflingen,
Köpfen von Porzellan-Zelluloid,
unzerbrechlich, usw.
Hüte, Häubchen, Perücken, Arme, Beine, Hände, Schuhe und Strümpfe.
Rud. Jerrentrup,
Breitestrasse 4.
Puppen-Reparaturen und Ersatzteile billigst.

Franz Packenius
Photograph
Fernspr. 1281 — Bielefeld — Niedernstr. 14
Aufnahmen jeder Art
bis 8 Uhr abends bei elektr. Bogenlicht.
Visitbilder Dutzend von 7 Mark an.
Bis Weihnachten Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

Küchen-Einrichtungen
liefert sehr preiswürdig
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Friedr. Pelzer & Co., Bielefeld
Fernsprecher 250. — Herforderstr. 7.
Baumaterialien und Kanalisations-Artikel
Glasierte Wandplatten u. Fußbodenplatten
aller Art.
Marmor- u. Granitarbeiten
Badewannen
Freistehende Klosetts
Glasierte Viehkrippen u. Viehtröge
für landwirtschaftliche Zwecke.

Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-** und **Brustschmerzen, Lungenleiden, Keuch-** und **Stickhusten** (blauer Husten bei Kindern) ist der sofortige Gebrauch des seit 40 Jahren rühmlichst bekannten echten
Rheinischen Trauben-Brust-Honigs
als **rein diätisches Haus-, Genuß-, Nähr- u. Kraftmittel** ersten Ranges dringend anzuempfehlen. à Fl. **1,** **1½** und **3** Mk.. Probefl. **0.60** in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen in **Bielefeld** bei Herrn **Felix Battig,** Markt-Drogerie, Herrn **Robert Hergeröder,** Germania-Drogerie und Herrn **Maxim. Koch,** Adler-Drog.

Rechnungen
Briefbogen, Postkarten u. Couverts
liefert schnell und billig äusserst geschmackvoll
A. v. d. Mühlen, Bielefeld
Ritterstrasse 43.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Langs,** für den Reklame- und Inseratenteil **R. Tiemann.** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.

Vierteljährlich
unter Geschäftsstelle u.
an allen Postanstalten
1 M., bei täglicher Zu-
stellung in Bielefeld
1,20 M., durch Brief-
träger 1,42 M.

Postzeitungsliste
Nr. 5381.

Erste

Historisc

1. Dezember: V
Abwerfung des spa
Biron, Herzog von
Kaiser Alexande
1825. — Das Rei
eröffnet, 1879.

2. Dezember: G
oberer von Mexiko, ge
zum Kaiser gekrönt,
bei Austerlitz, 180
Geschichtsschreiber, geb.
Louis Napoleons
Champigny und
1870.

Vom polnisch

Die polnische Hetz
Religionsunterricht
allmählich Formen
fahren der russischen
So haben der Direk
katholischen Lehrerse
Briefe mit der Mitt
wegen ihrer Haltun
streik zum Tode ver
das Todesurteil dem
würde. In Godzis
streikenden Schulkinde
zu einem Heiligenbi
bewohner bereits v
Lehrer wurde überfa
mit dem Revolver fe
Der Gendarm wurde
und Steinen beworfe
gegenüber machtlos.
die der Gendarm um
völlig im Stich, da so
wie Schöffen selbst
Kinder sich am Schul

Diesen polnischen
Hetzereien gegenüber
Landrates des Kreise
hervorgehoben, die d
licht hat. Mit Recht
jeder gläubige Christ
lästerung schlim
muß, wenn jemand
Gottes Gebot unschu
gehorsam in der S
Jugenderziehung beru
oder anreg', und
stehenden Beamten, d
Nachdruck überall do
auf die im Interesse d
und Sicherheit nicht
urteilende Agitation
stoßen. „Möge sich
der in gleicher Weis
unter Ausnutzung ihr
Opfer jener unverant
tation beiträgt und
wahrlosung der
Jugend vordeugen h
er sich den aufrichtige
einsichtigen Beurteilung
hat." Das sind ge
Worte, an die sich
Fanatismus nicht kehre

Auch der polnische N
Sienkiewicz, der schon
Angelegenheiten von fr
nunmehr in den Schul
dem er einen langen
Kaiser veröffentlicht ha
maßenden, von einer
genden Ergusse protes
der Gerechtigkeit geg
polnischer Kinder durch
Die Verfolgung der Kin
sei, zu Gott in ihre
beten, verletze die königl
1867, die den po
Preußens den Gebra
Sprache gewährleiste.
schließt er, „das menschl
und Boden, verletzt